

N°3 / 2022

– Das Magazin der Alpenvereinsjugend Österreich –

DREI D



Denkraum für die Jugendarbeit

VERWACHSEN

Autofrei
in den Urlaub

THEMA

Edelweiß
Island 2022

TOOL TIME

Kennst du das
Landesjugendteam?

alpenvereinsjugend
österreich



Sei dabei beim SustainLabel!



sustainLabel

Kinder- und Jugendorganisationen
für eine nachhaltige Zukunft

Macht euer nachhaltiges Engagement im
Jugendteam sichtbar und begeistert andere!
Gemeinsam Zukunft gestalten – jetzt
mitmachen unter www.sustainlabel.org



Coverbild:
Anna Repple
Sommer, Freude und
Lagerfeuer – draußen
unterwegs mit der
Alpenvereinsjugend

Impressum

Medieninhaber:
Österreichischer Alpenverein,
Olympiastraße 37 in 6020 Innsbruck
Telefon +43 0 512 59547-55
Fax +43 0 512 575528
Mail: jugend@alpenverein.at

ZVR-Zahl: 989190235
Redaktion: Simone Hütter

Abo- und Adressverwaltung:
Melanie Gleirscher

Korrektur: Isolde Ladstätter
Gestaltung und Produktion:
Büro Rene, René Raggl,
A-6426 Roppen, www.reneraggl.at
Druck: Alpina Druck, 6020 Innsbruck

Blattlinie: DREID ist ein
Fachmagazin für Jugendarbeit.
Jugendarbeit wird dabei als
breites und vielschichtiges
Thema betrachtet – offene,
verbandliche Arbeit, jugend-
bezogene Themen und Jugendliche
selbst finden Berücksichtigung.
DREID ist überparteilich und
konfessionell nicht gebunden.

Das Papier dieses Magazins wird
zu 100 Prozent aus Altpapier gewonnen
und der Druck erfolgt klimaneutral.

Gefördert von:

Bundeskanzleramt



VORWORT

FREUDE & BEHERZTHEIT

Das Thema dieser DREID-Ausgabe ist Freude und Beherztheit. Während ich mir Gedanken darüber mache, was diese Begriffe für mich und die Alpenvereinsjugend bedeuten, freue ich mich. Ich muss lächeln und mir kommen viele schöne Erinnerungen in den Sinn. Viele davon haben etwas mit meinen ehrenamtlichen Aufgaben als Jugendleiterin zu tun, vor allem als ich im Sommer mit Kindern und Jugendlichen draußen unterwegs war. Das waren intensive Momente. Mein Kopf war frei und ich hatte Zeit und Lust, verschiedenste Aufgaben zu übernehmen, Dinge passieren zu lassen, mich auf etwas einzulassen.

Oft auch auf Ungeplantes und Ungewisses. Bestimmt kein Zufall, dass mir sofort diese Bilder einfallen. Draußen in der Natur mit Freunden, das selbst gestaltete Programm durchführen und oft spontan wieder alles komplett neu planen, weil es regnet, und trotzdem Spaß haben. Die Rahmenbedingungen haben da einfach gepasst. Die Menschen, die mich umgeben haben, der Raum, die Zeit, die Ruhe, die Langsamkeit, die ich im jetzigen Alltag viel zu selten habe. Schon die Gedanken an diese freudvollen, lustvollen Momente sind wie Balsam für meine Seele. Ich merke beim Schreiben, dass ich mir diese Rahmenbedingungen wieder öfter schaffen sollte. Sind das meine Zutaten für freudvolle Momente? Weißt du, was dir Freude bereitet?

Jugendarbeit ist eine riesige Spielwiese für das Begriffspaar Freude und Beherztheit. Etwas beherzt zu tun, heißt, etwas aus Überzeugung zu machen, für etwas einzustehen, Mut und Zivilcourage zu haben. Für mich persönlich etwas, das ich in allen Lebenslagen leben möchte. Den Mut haben, den eigenen Weg zu gehen und Entscheidungen zu treffen. Das wollen wir auch in unserer Jugendarbeit fördern.

Natürlich kann man Freude & Beherztheit nicht auf Knopfdruck bei jemandem auslösen, aber man kann den Rahmen dafür schaffen. Und das Wichtigste, um es vermitteln zu können, ist vermutlich, es wieder öfter selbst zu spüren.



Pia Payer ist Mitarbeiterin in der Alpenvereinsjugend, verantwortlich für das Jugendteamtreffen Edelweiß Island und den Bereich Ehrenamt im Alpenverein.



'TAGE DRAUßEN FÜR ALLE!' – NEUER KURZFILM JETZT ONLINE

Unser neuer Kurzfilm „Tage draußen für alle!“ ist da! „Tage draußen für alle!“ nimmt uns mit in den Wald, auf Wiesen und über Berge, spielt drinnen und draußen, erzählt bunte Geschichten. Mit viel Gespür zeigt der Film viele einfache, präzise eingefangene Momente von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie alle vereint ihre Individualität und Offenheit, ihre Begeisterung fürs gemeinsame Draußensein und das Miteinander – ohne jemanden zurückzulassen. Schaut online rein oder plant einen gemeinsamen Filmabend bei euch in der Sektion! Link zum Film www.tagedraussen.at

JUNGE ALPINISTEN-FÖRDERUNG – JETZT EINREICHEN

Bis zu 500 Euro finanzielle Unterstützung für Bergsteiger*innen bis 30 Jahre! Gefördert werden selbstständig geplante alpine Unternehmungen, darunter Skitouren und Skihochtouren, Winterbergsteigen, Hochtouren, Alpinklettern und alpines Sportklettern. NEU: ganzjährige Bewerbungsmöglichkeit und ein österreichweiter Fördertopf! Alle Infos zur Förderung und den neuen Kriterien auf www.jungealpinisten.at



KURSTERMINE DER JUGENDEITER*INNEN- UND FAMILIENGRUPPENLEITER*INNEN- AUSBILDUNG

Zeit für neuen Input, zum Kennenlernen, für spannenden Austausch und für eine gute Zeit? Besuche die heurigen Kurse, um die JGL- oder FGL-Ausbildung zu beginnen, fortzuführen oder abzuschließen. Wir freuen uns auf dich!

Termine 2022

Base Camp

12.08. – 14.08.2022 LJT NÖ
14.10. – 16.10.2022 LJT OÖ
21.10. – 23.10.2022 LJT Salzburg
02.12. – 04.12.2022 Bundesteam (Webinar)

Erlebnis Berg

21.09. – 25.09.2022 LJT Tirol
22.10. – 26.10.2022 LJT Steiermark

Get together

10.09.2022 LJT Niederösterreich
11.11.2022 LJT Oberösterreich
19.11.2022 LJT Steiermark



LANDESJUGENTTAGE 2022

Am 10. September 2022 findet der Landesjugendtag in Niederösterreich, am 21. Oktober 2022 der Bundesjugendausschuss in Waidhofen an der Ybbs und am 19. November der Landesjugendtag Steiermark statt. Bitte vormerken! Beim Landesjugendtag lassen wir die nächsten Jugend- und Familiengruppenleiter*innen hochleben, können uns austauschen, vernetzen und an interessanten Workshops teilnehmen. Sobald weitere Termine feststehen, stellen wir sie online auf www.alpenvereinsjugend.at/termine

INKLETTERN TOUR 2022 - AKTUELLE TERMINE

Gemeinsam klettern, lachen, jausnen, voneinander lernen und die Freude an der Bewegung teilen – das ist INKlettern! Los geht's jeweils um 14 Uhr.
26.08.22 – Bergstation, Telfs (Tirol)
30.09.22 – Climb on, Marswiese (Wien)
11.11.22 – Kletterhalle Mondsee (OÖ)
25.11.22 – Kletterhalle Wels (OÖ)

Du willst INKlettern selbst in deiner Halle oder Sektion veranstalten? Kein Problem, schreib uns! Alle Infos & Kontakte findest du auf www.alpenvereinsjugend.at/inklusion



THEMA

FREUDE & BEHERZTHEIT

- 06 Freude & Beherztheit
Michel Max Kalas
- 09 Über die Beherztheit
Elisabeth Painsi
- 13 Edelweiß Island 2022
Simone Hütter & Pia Payer

BACK? TO THE FUTURE!

- 19 Eine Serie des Alpenverein
Museum & Archiv

VERWEGEN

- 20 Mountainbike – Auf Tour mit Kindern und Jugendlichen ...
Maria Sendlhofer-Schag

VERWACHSEN

- 24 Der Weißstorch
Birgit Kantner
- 25 Autofrei in den Urlaub
Theresa Girardi



VERSPIELT

- 28 Vom Spielen...
Sybille Kalas
- 30 Kennenlernmethoden für die Kinder- und Jugendarbeit
David Kupsa

SEILSALAT

- 32 Zimtschnecken am Stock & Zitronen-Minz-Limonade
Christina Düringer
- 34 Lifehacks für euren Gruppenausflug
Bianca Somavilla
- 36 Kennst du das Landesjugendteam?
Vera Kadletz
- 38 Die Ebbser Koasagamsln – Alpenvereinsjugend Kufstein
Levin Astner
- 40 Unser Hausberg: Die Hohe Wand
Hildegard Rath
- 42 quergedacht

FREUDE UND BEHERZTHEIT

Text & Fotos — Michel Max Kalas



So! Hier sitze ich jetzt, soll einen Text schreiben zu einem Thema, bei dem ich mir dachte: „Ha! Selbstläufer!“

Einmal habe ich den Abgabetermin schon verschoben – die Lust am Schreiben hat sich nicht eingestellt, das Thema hat sich mir nicht dermaßen eröffnet, dass ich mich freudvoll ans Papier gesetzt hätte.

Und dann kam´s. Frühmorgens am Bahnhof, beim Warten auf den Zug Richtung Edelweiß Island. Ein paar kleine Gedankenfetzen, die sich mit dieser Schreibaufgabe verbanden, gespeist aus den Eindrücken eines Kletterausflugs vom Vortag. Und dann noch die Erlebnisse beim Begleiten eines Freizeitprogramms bei Edelweiß Island.

Und jetzt sage ich mir: Es war gut, gewartet zu haben! Denn worum geht es hier? Es geht darum, die Begriffe (oder das Begriffspaar) Freude und Beherztheit zu erforschen. Begriffe mit einer zutiefst persönlichen Komponente einerseits, Begriffe, die wir – die Alpenvereinsjugend – unter dem Motto „Tage draußen“ zum Prinzip erheben möchten, uns „auf die Fahnen schreiben“ wollen andererseits. Und was kann da besser geeignet sein als ein persönliches Erleben im Rahmen einer Alpenvereinsjugend-Großveranstaltung?!

Ich komme an. Munteres Treiben. Viele sind auf den Beinen (manche noch ein bisschen träge vom Vorabend). Ich nehme eine gespannt-erwartungsvolle Stimmung wahr – um 9 Uhr beginnt das Freizeitprogramm. Man könnte

pauschal sagen: Alle haben Spaß, alle erwarten Spaß, ein bisschen knistert die Luft. Und dann komme ich mit meinem Freizeitprogramm (eines unter vielen)...

WAS HEISST ES, FREUDE ZU EMPFINDEN?

Wenn wir von Freude sprechen, schwingt das Ding ‚Spaß‘ immer irgendwie mit. Irgendwie spüren wir aber auch, dass es da so etwas wie eine Diskrepanz, ein nicht richtig Zusammenpassen, gibt.

„Spaß ist laut“, denke ich mir und blicke in das muntere Treiben auf der Festwiese - aber auch anstrengend, „Freude ist ruhig“. Freude braucht innere Aufmerksamkeit. Das ist nicht anstrengend, aber mitunter anspruchsvoll, weil es einen gewissen Fokus verlangt (so wie die ruhigen Kinder in einer Gruppe auch gerne einmal übersehen werden).

So gehe ich mit meiner Gruppe (Kinder und Erwachsene) und suche einen geeigneten Ort zum Bleiben. Ich möchte allen einen schönen Vormittag ermöglichen – hoffentlich haben alle Spaß ;-). Da sehe ich einen Pfad zum Fluss hinab, unten eine kleine Sand-/Schotterbank (mein Programm heißt „Waldspiele“) und ich gehe da hin. Noch nicht ganz unten, ringelt sich vor meinen Füßen eine winzige Ringelnatter – Welch Freude, Welch Genuss! Ich fange sie behutsam ein. Zum Herzeigen. Alle haben Freude an diesem kleinen Geschenk des Augenblicks. Hermann Hesse sagt in seinem Text „Kleine Freuden“: „Die Hauptsache ist der Anfang – das Augenaufmachen.“

Wir bleiben also am Fluss. Die Kinder schwärmen aus: in Grüppchen Tümpel und Wasserleitungen bauend, zu zweit still am rauschenden Wasser sitzend, Tiere im Fluss suchend...Erwachsene mischen sich dazu – es ist ruhig. Die Zweifel bleiben – ist das genug? Haben sie Spaß? Manche der Großen wirken erwartungsvoll...

WAS HEISST ES, BEHERZT ZU SEIN, BEHERZT ZU HANDELN?

Bedeutet es manchmal, sich ein Herz zu fassen? Eine Situation auszustehen, wenn man irgendwo innen drinnen spürt, dass es gut ist? Am Platz zu verweilen, wenn man die freudvolle Ruhe der Kinder empfindet?

Bedeutet es nicht auch, deutlich und ehrlich zu sein in Bezug auf seine Haltungen? Für diese einzutreten und sie im Miteinander zu vertreten? Zum Beispiel, wenn es darum geht, bestimmte Kletterrouten zu meiden, weil dort der Wanderfalken brütet, und diesbezügliche Sperren zu akzeptieren, auch in der Gruppe dafür einzutreten, das zu tun?!

Kann es dann sein, dass Freude und Beherztheit nicht immer Hand in Hand gehen? Oder kommen wir hier wieder an den Punkt, wo sich die Freude vom Spaß scheidet? Ich denke, das ist ein Aspekt der Beherztheit.

Ein weiterer ist der: Ich blicke auf die Festwiese und sehe - lauter beherzte Menschen. Lauter Menschen, denen es ein Anliegen ist, im Miteinander eine gute Zeit zu verbringen. Lauter Menschen, die sich umeinander bemühen. Beherzt handeln heißt also auch: Mühen auf sich zu nehmen in der Überzeugung, anderen damit – und im besten Falle auch sich selbst – eine gute Zeit, wertvolle Erlebnisse und Erfahrungen, Freude, Spaß, ... zu bescheren. Ist der Kern der Beherztheit also der: etwas von sich zu geben, etwas zu investieren - für ein höheres Gut?!



WAS BEDEUTET DAS FÜR UNS IN DER KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENARBEIT?

Ich möchte sagen: Es bedeutet, dass wir auf einem guten Weg sind. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Menschen zu begleiten, sie – mit ein bisschen Pathos gesagt – an Orte der Freude zu führen, und es scheint mir in steigendem Maße ins Bewusstsein zu gelangen, dass diese Orte der Freude sowohl innen als auch außen zu finden sind, und, dass dieses Innen und Außen nicht getrennt voneinander sein kann, sich gegenseitig bedingt und braucht.

Ein äußerer Ort der Freude kann der nackte Fuß im Gatsch neben der Straße sein, die Schotterbank mit Ringelnatter, der Fels im rauschenden Fluss. Ein innerer Ort der Freude kann der Nachklang solcher Erlebnisse und Erfahrungen sein und das Gefühl der Verbundenheit mit der umgebenden Welt.

Ein innerer Ort der Freude kann auch sein: Menschen dazu verhelfen zu haben, Freude zu empfinden, ihnen Orte der Freude zu zeigen und zu schaffen.

In der Arbeit mit Kindern ist das vergleichsweise einfach.

Sie freuen sich über einen schönen Ort, einfach weil er schön ist, sie einlädt. Sie fühlen sich wie von selbst dazu aufgefordert, sich lustvoll in ihm zu bewegen. Sie haben Freude am Tun, nur um des Tuns Willen. Ohne einen vermeintlich höheren Anspruch. Sie tun nicht, um etwas dabei zu lernen, um Erfahrungen zu sammeln. Und doch lernen sie in keinem anderen Kontext nachhaltiger, erfahren nicht inniger – etwas von sich, etwas von der Welt.

Je älter der Mensch wird, desto erwartungsvoller wird sie/er, desto mehr wird das Erleben und das Sammeln von Erfahrungen zur Aufgabe, desto weniger tut man Dinge aus „Spaß an der Freude“. Am schwierigsten ist oft – persönliche Erfahrung – die Arbeit mit Familien. Hier werden mitunter persönliche Erwartungen mit projizierten Erwartungen (Eltern wollen immer einen Mehrwert für ihre Kinder) gepaart. Man verspürt den Auftrag, keine



Langeweile aufkommen zu lassen und Inhalte zu vermitteln. Man kommt schnell in die Verlegenheit, zu denken: Hoffentlich haben sie Spaß.

Und hier dürfen wir uns dann wieder ein Herz fassen und mit Freude unseren Bildungsauftrag wahr und ernst und die Großen an der Hand nehmen. An der Hand nehmen und ihnen – wieder mit den Worten Hermann Hesses – sagen: „Überseht doch die kleinen Freuden nicht!“ Sie haben euch etwas zu sagen, auch wenn sie nicht laut

herausrufen. Sie bedürfen einer gewissen Aufmerksamkeit, auch einer inneren Aufmerksamkeit, um gesehen zu werden.

UND WEN HÄTTEN WIR JETZT FAST WIEDER ÜBERSEHEN?

Die gar nicht so leise Jugend! Junge Menschen zwischen kindlichem Spiel und erwachsenem Ernst. Menschen, die bewusst lernen, die sich bewusst weiterentwickeln wollen, selbstbestimmt, aber nicht alleine gelassen. Und das tun sie, gibt man ihnen die Möglichkeit dazu, spielend und ernsthaft. Es wird ihnen oft nachgesagt, immer nur Spaß haben zu wollen. Vielleicht stimmt das. (Übersehen wir hier aber nicht den Einfluss unserer Konsum- und Mediengesellschaft, die nicht nur die Jugend in Versuchung führt!)

Vielleicht ist es aber auch so, dass Menschen in diesem Lebensabschnitt einfach besonders viel Freude am Spaß haben. Denn Spaß denkt nicht lange nach. Spaß führt an neue Orte. Und der Mensch sucht im Erwachsen mit Dringlichkeit neue Orte. Wir können junge Menschen dabei begleiten, wenn sie neue Orte der Freude – innere wie äußere – suchen und wir können ihnen Räume öffnen, um zur Ruhe zu kommen, sich auf sich selbst zu besinnen. Denn der Spaß kann schnell zum Selbstzweck werden, die ruhige Freude aber kann eine treue Begleiterin im Leben sein.

Und wenn jetzt jemand denkt, das hier sei eine „Schrift wider den Spaß“, das ist es nicht! Wir wollen und dürfen alle viel Spaß haben. Es entsteht hier kein Widerspruch. Bloß ist eben der Spaß laut und – zumindest offensichtlich – leichter (zu erlangen). Die ruhige Freude wird gerne übersehen, gar missachtet. Ich möchte hierzu den Text von Hermann Hesse ans Herz legen, aus dem ich zweimal zitiert hab. Er ist ein kleiner, ruhiger Augenöffner ;-).

Hermann Hesse, Kleine Freuden, in: Hermann Hesse, Frühling, Seite 89 ff., Insel Taschenbuch Berlin, 2010.



Michel Max Kalas ist freischaffender Biologe und Outdoor-Trainer. Er widmet sich im Besonderen der basalen Naturerfahrung und Naturvermittlung für (jüngere) Kinder und der ökologischen Bildung.

ÜBER DIE BEHERZTHEIT

Text — Elisabeth Painsi, Fotos — Anna Repple



Bei den ersten Versuchen, etwas über „Beherztheit“ niederzuschreiben, geriet mein Schreibfluss wiederholt ins Stocken. Na, ganz ehrlich – es ist gar keiner aufgekommen. So habe ich mir das nicht vorgestellt. Wo soll ich anfangen bei einem so vielseitigen Begriff? Wie kann es gelingen, die Aussagekraft zu erfassen, ohne sie ans naheliegende „Nichts Sagende“ zu verlieren?

Nachdem sich das Wort „Beherztheit“ nicht erst kürzlich aus dem Jugendsprachslang der minderjährigen Alpenvereinsjugend entwickelt hat, sondern eine sehr alte Begrifflichkeit darstellt, lassen sich Anhaltspunkte finden:

BEHERZTHEIT (DIE) – EIN KLEINER EXKURS

Wortart: Substantiv /weiblich

Silbentrennung: Be/herzt/heit

Aussprache: [bəˈhɛʁstʰaɪt]

Keine Mehrzahl

Bedeutung: das Beherztsein

Synonyme: Bravour, Courage, Furchtlosigkeit, Mut, Verwegenheit, Zivilcourage, Schneid

Wie so oft, wenn etwas sehr alt ist, dürfen wir uns darauf verlassen, dass schon jemand was zum Thema verfasst hat. In diesem Fall können wir dem Autor durchaus Weisheit und dichterische Größe zusprechen: Goethe hat bereits im Jahre 1777, wenn auch nicht in völlig gleichem Wortlaut, ein Gedicht zur „Beherzigung“ verfasst:

ACH, WAS SOLL DER MENSCH VERLANGEN?
IST ES BESSER, RUHIG BLEIBEN?
KLAMMERND FEST SICH ANZUHANGEN?
IST ES BESSER, SICH ZU TREIBEN?

SOLL ER SICH EIN HÄUSCHEN BAUEN?
SOLL ER UNTER ZELTEN LEBEN?
SOLL ER AUF DIE FELSEN TRAUEN?
SELBST DIE FESTEN FELSEN BEBEN.

EINES SCHICKT SICH NICHT FÜR ALLE!
SEHE JEDER, WIE ERS TREIBE,
SEHE JEDER, WO ER BLEIBE,
UND WER STEHT, DASS ER NICHT FALLE!

Man könnte meinen, der damals 28-jährige Johann Wolfgang hatte schon Ambitionen, der Alpenvereinsgründung 1862 vorzugreifen, nachdem er sich bereits mit den Bewegungsräumen und Fortbewegungsmöglichkeiten des Menschen auseinandergesetzt hat. Soll der Mensch häuslich werden oder sich herumtreiben, Zelte festem Gemäuer vorziehen? Soll er sich auf Felsen wagen – wo auch diese beben können? Er kam auch damals schon zu dem Fazit, dass keine allgemein gültigen Aussagen getroffen werden können: „Eines schickt sich nicht für alle! Sehe jeder, wie ers treibe, sehe jeder, wo er bleibe“.

Einerseits könnten diese Verse durchaus als Freiheitszuspruch interpretiert werden. In Anbetracht des Zeitalters beruht die rein männliche Form der Formulierungen natürlich nicht nur darauf, dass der Beisatz -gilt für alle Geschlechter – nicht explizit hinzugefügt wurde, sondern die weiblichen und von Armut betroffenen Gesellschaftsmitglieder (also die Mehrheit) damit wohl nicht gemeint waren. Soviel zum kleinen Exkurs.

Kommen wir auf die letzte Zeile in Goethes frühem Werk zurück: „Und wer steht, daß er nicht falle!“ – und bleiben wir am Boden: So wie alles braucht auch die „Beherztheit“, von der gesprochen wird, einen Kontext.

WAS KANN ALSO BEHERZTHEIT AUS HEUTIGER SICHT IN DER ALPENVEREINSJUGEND BEDEUTEN UND WELCHEN EINFLUSS KANN SIE AUF UNSERE TAGE DRAUSSEN NEHMEN?

Wenn wir uns den Blog der Alpenvereinsjugend (www.alpenvereinsjugend.blog) anschauen, können wir bereits einige Botschaften herauslesen:

„Beherztheit“ wird hier in den Zusammenhang von „Courage“ gebracht; sie gilt als ein Synonym für Beherztheit. Die französische Begrifflichkeit ‚courage‘ (coeur) leitet sich vom lat. ‚Cor‘ = das Herz ab und so schließt sich der beherzte Kreis.

Im Alpenvereinsjugend-Blog wird ebenso von einem „beherzt miteinander Umgehen“ gesprochen. Was ist das für ein Umgang? Denken wir zunächst an die Bergsportaktivitäten im ‚herkömmlichen‘ Sinn zurück: In den 1950er Jahren und bis 1964 wurde das Erobern der höchsten Berggipfel der Welt möglich und zu einem beliebten Ziel der Bergsteigerelite erklärt. Die Bedingungen waren rau, die Gipfelziele im Fokus und die Bewältigungsfenster der Bezwingbarkeit waren äußerst schmal.

Ich kann mir die Belastung und den Druck der damaligen Zeit nicht vorstellen und auch eine Bewertung der vergangenen Umgangsweisen scheint unangebracht.

COURAGE UND BEHERZTHEIT VON HEUTE

Doch aus heutiger Sicht könnten Courage und Beherztheit auch etwas anderes bedeuten: die hohen Ziele, für die trainiert und gekämpft werden muss, nicht über das Wohl derer zu stellen, die auf dem Weg begleiten oder den Weg gemeinsam bestreiten. Der Abbruch einer langen und gut geplanten Tour zugunsten der Gemeinschaft, mit der man unterwegs ist, zeigt mir ein hohes Ausmaß an Beherztheit auf. Wie weit fällt es unter ‚Courage‘, meine Kolleginnen und Kollegen für ein gemeinsames Ziel zu motivieren, wenn Belastungsgrenzen erreicht werden? Ab wann können wir von einem beherzten Rückzug sprechen? Diese Gedankenkonstrukte lassen keine pauschalen Antworten zu.

Ich kann die Rahmenbedingungen für beherztes Handeln ohnehin nie alleine abwägen.

Zum Glück ist in der Alpenvereinsjugend immer mit Verstärkung zu rechnen: Ich durfte die große „Bergsteigerinsel“ besuchen und konnte eine stichprobenartige Umfrage bei den Alpenvereinsjugend-„Inselbewohnenden“ durchführen:

WAS BEDEUTET „BEHERZTHEIT“ FÜR ALL DIE BEGEISTERTEN TEILNEHMENDEN UND DAS ORGANISATIONSTEAM VON EDELWEISS ISLAND 2022?

Quer durch die Bank wurden Kinder, Jugendliche und Erwachsene befragt! Wo hätte ich mich besser über „Beherztheit“ erkundigen können, als in gemeinsamer Runde, zu entspannten Bedingungen, an unbeschwertem Tagen draußen?! Folgende Antworten konnten schwarz auf Buntpapier lukriert werden:

BEHERZTHEIT & WAS DAMIT VERBUNDEN WIRD:

„GEMEINSAM ABENTEUER ERLEBEN, ERFORDERT VON ALLEN BEHERZTHEIT – MUT, SICH AUF NEUES (MENSCHEN, TÄTIGKEITEN, BESONDERHEITEN, UMGEBUNGEN...) EINZULASSEN – SICH FÜREINANDER ZU INTERESSIEREN UND AUF EINANDER ZU VERTRAUEN. ES IST DIE BASIS EINES MITEINANDERS.“

„HELFFEN, AUCH WENN MAN SICH SELBST IN GEFAHR BEGIBT.“

„...SICH OHNE GROSS NACHZUDENKEN FÜR WEN EINSETZEN...“

„...ES IST DAS GEFÜHL VON FRISCHER BERGLUFT, DEN WANDERSCHUHEN AN DEN FÜSSEN, NETTEN GESPRÄCHEN UND DEM TRAGEN VOM RUCKSACK, WAS DAS HERZ HÖHERSCHLAGEN LÄSST! DAS GEFÜHL VON FREIHEIT, DEM UNBESCHWERTEN LEBEN UND DER ‚HEILEN‘ WELT.“

„ÜBER DEN EIGENEN SCHATTEN SPRINGEN UND JEMANDEM SEINE HILFE ZUR VERFÜGUNG STELLEN.“

„DEN SCHRITT VOM EINFACHEN, LEICHTEN – ZUM RICHTIGEN WEG WAGEN.“

„ETWAS MIT LIEBE MACHEN – AUS VOLLEM HERZEN – MIT – MEHR ALS – FREUDE.“

„ETWAS AUS FREIEM WILLEN TUN MIT FREUDE UND BEGEISTERUNG. BESELT‘ VON EINER SACHE SEIN – ‚BESELT‘, ETWAS TUN.“

„MUT. SICH EIN HERZ NEHMEN UND ÜBER SICH HINAUSWACHSEN – JEDEN TAG DRAUSSEN, EIN KLEINES STÜCK.“

„WIRKLICH DABEI SEIN WOLLEN“

„COURAGE – MUT – HELD*INNENHAFT FÜR ANDERE EINSTEHEN UND EINGREIFEN, WENN SCHWÄCHERE HILFE BRAUCHEN.“

„BEHERZTHEIT ‚GESCHIEHT‘ GANZ OFT MIT ANDEREN IN VERBINDUNG. ICH KANN NUR MIT BEHERZTHEIT DURCHS LEBEN GEHEN – DAS EIGENE HERZ WÜRDEN OHNE DIE ANDEREN NICHT SCHLAGEN.“

„ETWAS FÜR EIN LOHNENSWERTES ZIEL TUN, DAS NICHT NUR VON MIR ALLEINE ALS LOHNENSWERT BEURTEILT WIRD“

„KINDERLACHEN – STRAHLENDE AUGEN VON KINDERN UND ERWACHSENEN“

„TOS OI TOS“



WAS VERBINDET IHR KONKRET MIT BEHERZTHEIT IM RAHMEN VON ALPENVEREINSAKTIVITÄTEN?

Wie würde euer beherztes Projekt beim Alpenverein aussehen? - Wie wird es aussehen? - Wie sieht es aus?

Eure Ideen liegen uns am Herzen. Lasst es uns wissen:
elisabeth.painsi@jugend.alpenverein.at

PS. An dieser Stelle sei auch ein RIESENGROSSES DANKE-SCHÖN für die überwältigende Organisation und Umsetzung des legendären Inselereignisses 2022 niedergeschrieben. Es war mehr als deutlich zu spüren, dass auch hier Leute mit ausgesprochen viel Herz und Engagement am Werk waren – für alle die dabei waren, brauche ich an dieser Stelle nicht weiter auszuholen...allen anderen würde ich empfehlen: Lasst euch das beim nächsten Mal lieber nicht entgehen!

Ich denke, ihr kennt das alle: Etwas, selbst wenn ihr es grundsätzlich gerne tut, wird „ein Muss“ – plötzlich fällt es nicht mehr so leicht, die Freude an der Tätigkeit zu bewahren, weil sie zu einer Verpflichtung geworden ist.

Ich kann euch nur empfehlen, euch Verpflichtungen innerhalb des Österreichischen Alpenvereins zu suchen – wenn es euch so geht wie mir, dürft ihr, nach einer vollendeten Aufgabe beziehungsweise Umfrage wie dieser, mit mehr Freude und Beherztheit durch den Tag (die Woche, das Monat, das Jahr) gehen, als ihr ursprünglich in euch hattet. :)

WAS SAGT DAS ÜBER DAS ENGAGEMENT DER ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINSJUGEND AUS?!

Beherztheit ist deshalb kein Produkt einer organisierten Aktivität im Freien. Beherztheit ist eine unplanbare, nicht mit einkalkulierbare Komponente – weder, was die AV-Vorbereitungen, noch, was die Durchführungen von Aktivitäten betrifft.

Kein Datenblatt kann erheben, wie es um euer Herzblatt steht.

Jeder Tag draußen bietet jedoch das Potenzial, diese beherzte Kraft zu erleben, in euch zu spüren oder im Gegenüber auszulösen. Beherztheit scheint nicht für sich alleine stehen zu können. Sie ist eng verwoben mit Freiräumen, Verantwortung, Begleitung inklusive einer guten Verbindung zu drinnen und draußen.

Fasst euch ein Herz (bitte im übertragenen Sinn), indem ihr euch oder anderen in eurer Umgebung wieder einmal die Möglichkeit gebt, neue Wege ins Freie zu finden, – auch – oder weil die Wege dafür noch nicht geebnet sind.

Wenn ein Vorhaben beherztes Vorgehen einfordert, dürfen wir meist weit länger vom Erlebnis zehren und ungeahnte Kräfte für neue Herausforderungen entwickeln.



Elisabeth Painsi ist Inklusionsbeauftragte der Alpenvereinsjugend und im Jugendteam der Sektion Klagenfurt tätig.

INSELFEEELING FÜR ALLE

EDELWEISS ISLAND 2022

Text — Pia Payer & Simone Hütter

Fotos — Anael Wirtl, Joanna Kornacki & Simone Hütter

„Ab auf die Insel“, hieß es heuer zu Pfingsten 2022! Wir, die Alpenvereinsjugend Österreich, durften endlich wieder zum legendären Jugendteamtreffen Edelweiß Island ausrufen! Und ihr? Seid scharenweise gekommen, habt mitgespielt, mitgestaltet, getanzt, gebastelt, gefeiert, relaxt, seid miteinander ins Gespräch gekommen und habt die Zeit auf der Insel unvergesslich gemacht! Aber jetzt erst mal von vorne...

FESTIVALSTIMMUNG PUR!

Knapp 200 Jugendleiter*innen aus Österreich sind unserer Einladung in die Steiermark gefolgt und bei sommerlichen Rekordtemperaturen mit Zelten, Gitarren und jeder Menge Vorfreude nach Leibnitz gereist. In kürzester Zeit entstand auf unserer „Insel“ am Anreisetag aus einer leeren Wiese eine lebendige Zeltstadt.



Bühne, Bar, Feuer-Jurte, Zelte zum T-Shirts-Batiken, Musizieren und Relaxen wurden aufgebaut und so stand der Eröffnung von Edelweiß Island am Freitagabend nichts mehr im Weg. Mit Spielen und den „Rubberwhales“, einer Band direkt aus Leibnitz, wurden alle Insulaner*innen feierlich begrüßt, die Stimmung war magisch und die Wiedersehensfreude nach zwei Pandemie Jahren unglaublich groß!



ZUM SPIELEN IST MAN NIE ZU ALT — VON INSELMONSTERN UND GIANT SWING

Halbwegs frisch und ausgeschlafen herrschte am Samstagvormittag um 9 Uhr aufgeregtes Gewusel vor der Bühne: Die Freizeitaktivitäten standen am Programm, die das ortskundige Team der Alpenvereinsjugend Steiermark zusammen mit seinen Ehrenamtlichen geplant hat.

Beim Akroyoga, Biken, Bouldern oder Giant Swing-Bauen konnte man mal was Neues ausprobieren und dabei mit der Zeltnachbarin oder dem Zähneputzbuddy von in der Früh ins Gespräch kommen. Jeder weitere Programmpunkt in den vier Tagen wurde mit einem kleinen Spiel eingeläutet. Beim „Escape the Island“-Spiel galt es, die Inselmonster zu besänftigen und den Code einer Schatzkiste gemeinsam zu knacken. Nur wer die schwierigen Aufgaben wie Sockentausch, Witze erzählen und Inseltanz erfolgreich meistern konnte, hatte Chancen auf den Schatz.

Ein Highlight war auch das große Schere-Stein-Papier-Turnier und die Kugelbahn-Challenge. Habt ihr schon mal eine riesige Kugelbahn aus Biertischgarnituren, Kleidungsstücken und anderen herumliegenden Gegenständen gebaut?



JUGENDARBEIT WEITERDENKEN — TAGE DRAUSSEN-WORKSHOPS

Zwei halbe Tage standen ganz im Zeichen von „Tage draußen!“ - damit meinen wir unsere Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien und die pädagogischen Prinzipien, die uns dabei wichtig sind, wie beispielsweise Verantwortung ermöglichen oder Freiräume & gesunde Risiken.

Wie kann mehr alpines Angebot in den Jugendteams entstehen? Wie können Freiräume in der Familienarbeit gewährt werden? Wie können Tage draußen! inklusiv gestaltet werden? Samstagnachmittag und Sonntagvormittag habt ihr zu diesen und weiteren Fragen in verschiedenen Workshops gearbeitet, Erfahrungen ausgetauscht und Ideen und Motivation für die eigene Sektionsarbeit gesammelt. Danke fürs Mitmachen und Mitgestalten!

TAGE DRAUSSEN!-WORKSHOP-THEMEN IN DER ÜBERSICHT

- #1 Alpine Tage draußen
- #2 Tage draußen Mitbestimmung
- #3 Tage draußen für Familien
- #4 Tage draußen für alle
- #5 Tage draußen Bike
- #6 Tage draußen in meiner Kinder- und Jugendarbeit
- #7 Tage draußen in der Natur



GÄNSEHAUTFEELING PUR — DIE „TAGE DRAUSSEN FÜR ALLE“-KURZFILM-WELTPREMIERE

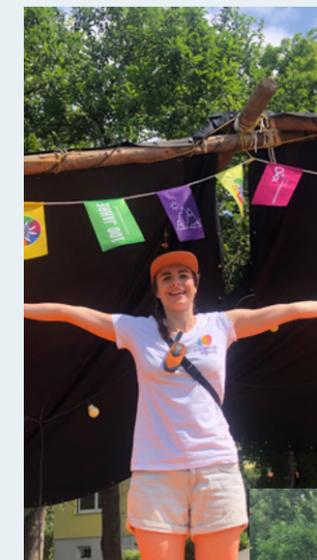
Samstagabend durften wir mit euch auf der Insel noch etwas Besonderes feiern: die Weltpremiere von „Tage draußen für alle“, unserem neuen Kurzfilm über Gemeinschaft und Inklusion. Zwölf Minuten lang herrschte in der Scheune, ganz Edelweiß Island-untypisch, gebannte Stille und Aufmerksamkeit, Gänsehautfeeling pur - gefolgt von einem tosenden Applaus und einer bewegenden Rede von unserem Vize-Präsidenten Gerald Dunkel-Schwarzenberger, der mit seinem Sohn Timeon in „Tage draußen für alle“ einen sehr persönlichen Einblick gibt. Mehr wird noch nicht verraten. **Den Film könnt ihr in voller Länge HIER anschauen www.tagedraussen.at**

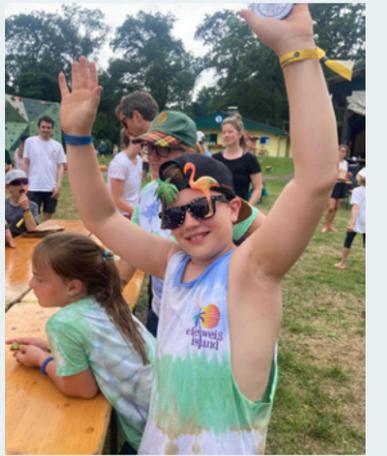


DAS LEBEN FEIERN

Feiern gehört zu Edelweiß Island einfach dazu. Ob mit Gitarren am Lagerfeuer, mit Bands, im Freiluftkino oder beim gemeinsamen Essen. Gleich zwei Konzerte standen am Programm. Nachdem die Rubberwhales uns Inselbewohner*innen mit Songs von Oasis und Bilderbuch wunderbar auf das Wochenende eingestimmt hatten, folgte nach dem Film „Tage draußen für alle“ dann ein Megakonzert für ALLE. Den krönenden Abschluss machten die Trompeten und Saxofone der Blowing Doozys. Ob Klein oder Groß, müde oder voller Energie, kein Tanzbein ist in der Scheune am Sonntagabend ruhig am Boden stehen geblieben. Eins ist sicher: Die Blowing Doozys haben uns mit ihrem Konzert nochmal eine Riesenfreude beschert! DANKE an dieser Stelle an Pia für die mehr als gelungene Bandauswahl!

IMPRESSIONEN





„...ICH MÖCHTE EUCH PERSÖNLICH ZUM GELUNGENEN WOCHENENDE GRATULIEREN!!! DIESES GEMEINSAME UND UNKOMPLIZIERTE ZUSAMMENTREFFEN VON JUNG UND ALT ... DAS WAR EINFACH ALPENVEREINSJUGENDATMOSPHERE PUR!“ ANJA

„...IN DIESEN VIER TAGEN AUF EDELWEISS ISLAND FÜHLTE ICH MICH WIE IN EINER ANDEREN WELT. DIE UNANNEHMlichkeiten MEINES ALLTAGS KONNTE ICH VÖLLIG VERGESSEN UND ICH ERLEBTE DIE INTENSIVE GEBORGENHEIT DER ALPENVEREINSJUGEND.“ GERALD

„...ICH HABE AUSSERDEM VIEL NEUES GELERNT UND BIN EXTREM MOTIVIERT, MICH IM VEREIN NOCH MEHR ZU ENGAGIEREN UND DAS NEU GELERNT EIZUBRINGEN! ES HAT SO UNENDLICH GUT GETAN, WIEDER MAL MIT SO VIELEN LIEBEN MENSCHEN EINE GUTE ZEIT ZU VERBRINGEN UND SICH AUSZUTASCHEN.“ FABIAN

„HE, ES IST SO EINE COOLE ATMOSPHERE HIER. DU MERKST DAS RICHTIG AN DEN KINDERN. DIE KOMMEN EINFACH AUF DICH ZU, HABEN IHRE GAUDI, REDEN DRAUF LOS MIT DIR. DA MERKST DU RICHTIG, DIE HABEN VERTRAUEN UND FÜHLEN SICH WOHL HIER.“ VERA

DANKE AN...

- Pia Payer alias Frau POWER für die gesamte Planung und Organisation von Edelweiß Island 2022 – Chapeau!
- das Landesjugendteam Steiermark: Nicole Steinmann, Elke Bernhard, Rene Fröhle, Thanée Ljubi für die grandiose Unterstützung
- das Pfadfinderzentrum Leibnitz (Johannes Rauschenberger & Hannes Dirnböck)
- Julian Pernsteiner für die gesamte Eventtechnik, Auf- und Abbau & Unterstützung
- Axel Tratter für den Boulderturm und deine Hilfe
- Ingo Stefan für Moderation und tägliche Motivation
- Luggi & Vicki vom Junge Alpinisten-Team für euren Einsatz
- Nicole Slupetzky, Wolfgang Schnabl und Gerald Dunkel-Schwarzenberger fürs Vorbeikommen und Mitmachen!
- das Catering für die reibungslose Versorgung von 300 hungrigen Insulaner*innen
- alle Tage draußen!-Workshopleiter*innen
- alle Kinderbetreuer*innen, die sich super um mehr als 100 fröhliche Kinder gekümmert haben
- Anael Wirtl für die Fotos
- MOI – Move on to Inclusion für die Unterstützung am Freitag
- das Landesjugendteam Wien für das Batik-Zelt
- das Landesjugendteam Vorarlberg für die Tattoos
- das Landesjugendteam Niederösterreich für den Lesestoff
- das Landesjugendteam Salzburg für das Yogazelt
- alle, die wir vergessen haben

DANKE AN EUCH ALLE FÜRS KOMMEN...

... Mithelfen, Mitmachen, Tanzen, Basteln, Feiern, Relaxen und vieles mehr – ihr habt die Zeit auf der Insel unvergesslich gemacht! Wir hoffen, ihr könnt die neuen Perspektiven, die Motivation und Freude von Edelweiß Island in eure Jugend- und Familienarbeit in die Sektionen tragen! Mit Edelweiß Island wollen wir vor allem euch und euren ehrenamtlichen Einsatz in der Alpenvereinsjugend hochleben lassen und uns herzlich für euer Engagement bedanken! Wir freuen uns schon, euch bei der nächsten Ausgabe wiederzusehen und dort viele neue Gesichter begrüßen zu dürfen!

Bis bald auf der Insel!



Das Edelweiß Island-Team 2022 sagt DANKE (v.l.n.r.): Luggi, Vicki, Julian Pernsteiner, Axel Tratter, Matthias Pramstaller, Simone Hütter, David Kupsa, Joanna Kornacki, Ingo Stefan, Pia Payer, Elke Bernhard



Pia Payer ist Mitarbeiterin der Alpenvereinsjugend, Mastermind hinter Edelweiß Island 2022 und für den Bereich Ehrenamt im Alpenverein zuständig.



Simone Hütter ist Mitarbeiterin in der Alpenvereinsjugend und für die Kommunikation und Medien verantwortlich.

BACK? TO THE FUTURE!

Gedanken weiterspinnen



*Glücklicherweise
war die Jugend verständiger
als das Alter*

AUF TOUR MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Text — Maria Sendlhofer-Schag



Foto: Rene Sendlhofer-Schag

Das Mountainbike bietet sich geradezu an, Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und auch gemeinsam als Familie zu gestalten. Im Grunde lässt sich jedes Format – vom einfachen Fahrtechnikkurs über Trailcamps bis hin zu ausgedehnten Touren und Alpenüberquerungen – adaptieren. Als Hilfestellung und damit dein Vorhaben ein voller Erfolg wird, findest du hier Informationen zu grundsätzlichen Überlegungen und Checklisten.

KINDER BRAUCHEN ABENTEUER UND ERWACHSENE, DIE SIE DABEI UNTERSTÜTZEN.

Mountainbiken ist ein Sport, der auf mehreren Ebenen gleichzeitig fordert und fördert. Einerseits benötigt man Ausdauer und Kraft, andererseits auch gute koordinative Fähigkeiten. Und manchmal ein bisschen Mut. Bei entsprechender Rücksichtnahme auf die körperlichen Voraussetzungen der Kinder kommen alle auf ihre Kosten und der Spaß kommt nicht zu kurz.

Je älter die Kinder sind, desto mehr können und sollen sie auch in die Abläufe und die Gestaltung miteinbezogen werden. Sie freuen sich

über Wahlmöglichkeiten und die Wertschätzung, die man ihnen entgegenbringt, wenn sie aktiv mitbestimmen dürfen. Weil sie aber Risiken nur schwer oder noch gar nicht einschätzen können, braucht es die Umsichtigkeit der Erwachsenen. Sowohl bei der Planung als auch bei der Durchführung.

Vermeide negative Erfahrungen (Enttäuschungen, Überforderung ...), sie können nachhaltig in Erinnerung bleiben und so die Freude am Bergradeln für immer verderben. Generell empfehlen wir dir, für Veranstaltungen mit Kindern besonders sorgfältig – schriftlich und für andere nachvollziehbar – zu planen und dich gut vorzubereiten.

Einen Beitrag zur „Tourenplanung Mountainbike“ aus DREI D 03-2021 gibt's im Blog – schau doch mal vorbei



<https://www.alpenvereinsjugend.blog/tourenplanung-mountainbike/>



Unbekannte Strecken mit Kindern zu fahren, schätzen wir als absolutes No-Go ein. Eine gewissenhafte Nachbereitung und Feedback bzw. Selbstreflexion versorgen dich mit Sicherheit und Mehrwert für dein nächstes Abenteuer.

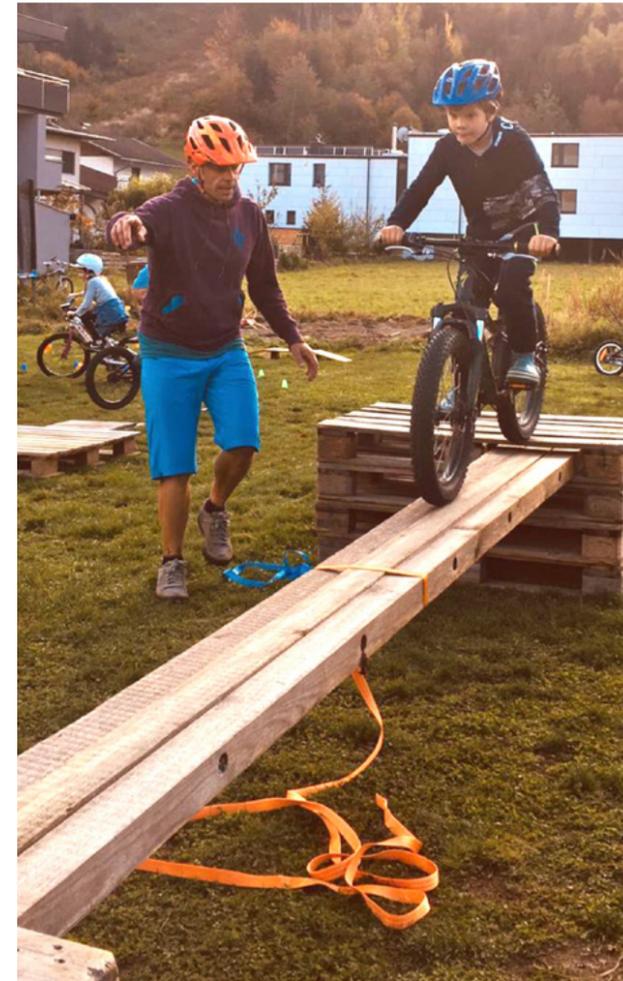


Foto: Paul Mair

FIRST THINGS FIRST

Schaff einen guten Ausgangspunkt, indem du dir überlegst, was deine Rahmenbedingungen sind und du dir über Ziel der Veranstaltung, Ressourcen und Zielgruppe(n) im Klaren bist. Deine Ressourcen haben auch Einfluss darauf, welche Zielgruppe du gut bedienen kannst.

- **Zeitlich:** Welches Programm hat sinnvoll Platz?
- **Finanziell:** Erkundungstour, evtl. kleine Preise/ Gewinne für Spiele
- **Menschlich:** Wer hilft dir? Guides, Schlusslicht, Buddy-System, Eltern
- **Örtlich:** Wo findet es statt? Was hat die Infrastruktur zu bieten?
- **Material:** Spielzeug, Parcours etc. Welche Ausrüstung haben die Kids?
- **Kompetenzen:** Wo liegen deine Kompetenzen, wo dein persönlicher Fokus?

Deine Zielgruppe definiert sich über Alter, Können, Bedürfnisse und ob du Eltern auch einbindest.

LEISTUNGSGEDANKEN DURCH ERLEBNIS ERSETZEN

Weniger ist oft mehr. Leg deinen Fokus lieber auf kreatives, vielseitiges Lernen und lockeres Pedalieren mit ausreichend Pausen. Kinder sollen nicht ständig aus voller Kraft treten müssen. Das erreichst du z. B. über eine Waldrunde mit vielen kleinen Anstiegen anstelle eines längeren Anstiegs. Du hast eine Aufstiegshilfe, die du nützen kannst? Nix wie hin. Bergab sind Kinder oft unvoreingenommen und furchtlos – sie brauchen oft Orientierung seitens einer Betreuungsperson, um über sich hinauszuwachsen. Ein gemeinsamer Trailwalk zum Besichtigen vor der Fahrt macht daher Sinn. Gib ihnen auch ausreichend Zeit abseits des Bikes, um einfach nur Kind sein zu dürfen. Das kann z. B. Rindenschifferl basteln am Jausenplatz beim Bach sein.

Jugendliche dagegen werden konditionell immer stärker und das Spektrum möglicher Touren erweitert sich.

MIT KINDERN IM STRASSENVERKEHR

Kinder können die freiwillige Radfahrprüfung mit zehn Jahren machen, ab zwölf dürfen sie auch ohne Fahrradführerschein allein mit dem Rad unterwegs sein. Beides ist keine Garantie dafür, dass sich die Kinder im Straßenverkehr auch tatsächlich zurechtfinden und Situationen richtig einschätzen. Verkehrsregeln sind verwirrend oder werden nicht wahrgenommen, wenn die Aufmerksamkeit gerade auf etwas anderes gerichtet ist. Vermeide daher besser öffentliche oder stark befahrene Straßen oder nimm mindestens einen zusätzlichen Erwachsenen mit.

Für Kinder unter zwölf Jahren gilt übrigens Helmpflicht. Und ja, das schließt auch Fullface-Helme mit ein. Verantwortlich dafür, dass das Kind den Helm auch tatsächlich trägt, ist die Betreuungsperson.



Foto: Paul Mair

GRUPPENGROSSE, ANZAHL DER GUIDES UND GRUPPENEITEILUNG

Führe Kindergruppen unabhängig von der Gruppengröße immer zu zweit. Spätestens ab acht Kindern ist eine weitere Betreuungsperson unumgänglich. Für Gruppenteilungen bei vielen Kindern ist es nahelegend, nach Alter zu gruppieren. Doch auch das Fahrkönnen spielt eine große Rolle – eine Sichtung oder eine kurze gemeinsame Probe-fahrt oder ein Geschicklichkeitsparcours vorab helfen dir, die Gruppen homogen zu gestalten. Wenn dir enge Freundschaften auffallen, ist es für die Kinder natürlich wichtig, dass du auch darauf Rücksicht nimmst.

UMGANG MIT SENSIBLEN DATEN, BILD-MATERIAL UND SOCIAL MEDIA

Mach dich mit den geltenden Bestimmungen der DSGVO vertraut, vor allem auch, was die Verwendung von Messenger-Diensten zur Gruppenkommunikation betrifft. Der Umgang mit Bildmaterial ist höchst sensibel und klar mit den Eltern abzusprechen. Thematisiere das auch offen mit den Kindern selbst. Denn: Spontane Datenweitergabe ist grundsätzlich nicht erlaubt. Dieser Fall tritt jedoch ein,



Foto: Rene Sendlhofer-Schag

wenn sich die Kinder gegenseitig fotografieren oder filmen und das Bildmaterial anschließend über soziale Netze bzw. Messenger-Dienste verbreiten.

Ein weiterer Aspekt des Fotografierens und Filmens ist die Dynamik, die dabei in der Gruppe entstehen kann. Sie verdient eine kritische Betrachtung und ein wachsames Auge der Betreuungspersonen. Einerseits können Aufnahmen bei Technikübungen natürlich hilfreich und unterstützend eingesetzt werden – die Teilnehmer*innen können sich selbst beobachten und daraus lernen. Andererseits kann die Tatsache, fotografiert oder gefilmt zu werden, leicht vom Tun und Erleben ablenken oder gar Stress auslösen. Der Druck, jetzt alles richtig machen zu müssen, kann rasch in die Überforderung führen. Was riskiere ich für ein gutes Foto, gehe ich über meine Grenzen? Ist das Erlebte mehr wert, wenn ich Bestätigung in Form von tollen Bildern oder Likes dafür bekomme?

KOMMUNIKATION - KLARE ANSAGEN SPANNEN EINEN SICHEREN RAHMEN AUF

Allgemein hilft dir eine klare und eindeutige Sprache, wenn du Dinge vermitteln oder klären möchtest. Sei in deinen Formulierungen herzlich aber bestimmt, und du kannst viele Missverständnisse schon ausräumen, bevor sie überhaupt entstehen. Das trifft für Kinder und Erwachsene übrigens gleichermaßen zu. Du hast als Guide auch non-verbal eine Vorbildwirkung, sei dir bei allen Handlungen darüber im Klaren. Halte Verkehrsregeln ein, gib Handzeichen beim Abzweigen,



Foto: Rene Sendlhofer-Schag

mach keinen Wheelie auf der Straße – alles, was du vorlebst, werden die Kinder nachmachen. Versuche, mit deinem Gegenüber wertschätzend und auf gleicher Höhe zu kommunizieren. Bei Kindern bedeutet das auch, dich physisch auf Augenhöhe zu begeben (in die Knie gehen oder hinsetzen) – sonst sprichst du rasch von oben herab. Vermeide bei wichtigen Dingen wie Entscheidungen Konjunktive (ich würde, du solltest ...) und Weichmacher (möglicherweise ...). Benutz eine persönliche und direkte Ansprache. Du bist dadurch nicht nur klar in deinen Ansagen, sondern strahlst auch Souveränität, Kompetenz und Sicherheit aus.

Wenn du im Team arbeitest, müsst ihr euch natürlich auch intern absprechen und für eine klare Aufgabenteilung sorgen. Klärt im Vorfeld eure Rollen, Inhalte und Erwartungen.



Foto: Rene Sendlhofer-Schag

KOMMUNIKATION MIT DEN ELTERN

Im Vorfeld hast du über Ausschreibung und Vorbesprechung die Möglichkeit, alle relevanten Informationen mitzuteilen. Ausschlusskriterien (Alter, Können, Mindest-Laufradgröße etc.) finden hier Erwähnung. In die Detailinformationen, die du nach erfolgter Anmeldung verschickst, packst du alles rein, das sonst noch für deine Aktivität erforderlich ist und die Organisation vereinfacht. Eine Vorbesprechung bietet den Rahmen für Rückfragen der Eltern oder Teilnehmerinnen und Teilnehmer, und ihr könnt euch in Ruhe kennenlernen. Es ist wichtig, alle zur Durchführung notwendigen Informationen einzuholen, bevor es losgeht. Bei minderjährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern hältst du diese auf der Einverständniserklärung der Eltern fest. Hier finden auch Themen zu Fotoverwendung, Risikosportart, Allergien, Besonderheiten, Telefonnummern, Krankheiten usw. Platz.

CHECKLISTE FÜR DEINE PLANUNG

- **Bring- und Abholzeiten definieren, Treffpunkt wählen**
- **Infrastruktur (Wasser, WC, Bikeshop), Schlechtwetterunterkunft, Unterstand, Möglichkeit zum Aufwärmen**
- **Essen (Tische, Picknick, Einkehrmöglichkeit, Taschengeld)**
- **Teilnehmerliste (Name, Kontakt, Alter, Können und Selbsteinschätzung, Allergien, Medikamente, sonstige Besonderheiten)**
- **Formulare, Einverständniserklärung der Eltern, Fotos etc.**
- **eventuell Namensschilder: am Helm, Trikot oder am Bike wie bei Rennen am Lenker am besten selbst gestaltet, gelocht, foliert und mit Kabelbinder fixiert**
- **Telefonnummern: von den Kindern selbst, von Kontaktperson und zweiter Kontaktperson, Erreichbarkeit der Eltern am Arbeitsplatz**

WAS MÜSSEN DIE TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER DABEIHABEN

- **Räder (minimale Laufradgröße erforderlich?)**
- **Gewarteten Zustand des Bikes definieren (Profil, Bremsbeläge, Steuerlager, Schloss, Licht, eventuell Demontage von Kotflügeln, Ständern und anderen Anbauten, die das Verletzungsrisiko erhöhen)**
- **Schutzausrüstung: Handschuhe, Bike-/Sonnenbrille, Helm, Protektoren (für Knie, Ellenbogen, eventuell auch Rücken)**
- **Reparaturset passend für das Rad (zwei Ersatzschläuche passend zur Laufradgröße)**
- **Kleidung: Sportkleidung (gepolsterte Bikehose?), Schuhe, Wind-/Regenkleidung, warme Kleidung/Buff (evtl. auch Haube), Shirt zum Wechseln**
- **Sonnenschutz**
- **Rucksack (auch als Rückenprotektor?) in entsprechend ausreichender Größe, soll gut sitzen**
- **Verpflegung (Riegel, Jause, Süßes, Nüsse, Trinkflasche)**
- **Versicherungskarte, E-Card, Info über zusätzliche Versicherungen**
- **Handy**

NEU - SicherAmBerg Mountainbike Booklet

Komplett überarbeitet und neu – das Booklet Mountainbike aus der SicherAmBerg-Serie! Ob Fahrtechnik, Orientierung und Tourenführung, oder Umsetzung von Aktivitäten mit Kindern – mit dieser Lehrschrift gibt's wertvollen Sicherheitsinput für alle begeisterten Bergradler*innen.

Erhältlich ab jetzt im Alpenvereinsshop:

<https://alpenverein.shop/publikationen/sicheramberg/booklet-mountainbike-907-12104>



Maria Sendlhofer-Schag ist seit Jahren begeisterte Mountainbikerin und im Bundeslehrteam Mountainbike des Alpenvereins aktiv.



DER WEISSSTORCH EIN LANGSTRECKENFLIEGER MIT ANTRIEB AUS EIGENER KRAFT

Text — Birgit Kantner

Sein Gefieder ist überwiegend weiß, nur die Schwingen seiner Flügel sind schwarz, die langen Beine und der Schnabel rötlich. Die Rede ist vom Weißstorch (*Ciconia ciconia*).

Und um die Frage gleich vorwegzunehmen: JA, es gibt auch einen Schwarzstorch. Dessen Gefieder ist schillernd schwarz, Brust, Bauch, Teile des Unterflügels und die Unterschwanzdecken sind jedoch weiß. Beine und Schnabel sind rot. Im Unterschied zu seinem weißen Kollegen meidet er die Nähe des Menschen und ist sehr scheu.

Der Weißstorch hingegen ist ein gern gesehener Gast, weil er doch die Kinder, zumindest aber Glück bringt. Er wird auch Klapperstorch genannt. Da er nicht sehr stimmgewaltig ist, klappert er zur Verständigung immer laut mit dem langen Schnabel und dieses Geräusch ist oft deutlich zu hören.

Die bis zu 110 Zentimeter großen und bis zu vier Kilogramm schweren Vögel sind sehr treu. Ein Storchpaar lebt über mehrere Jahre zusammen und nützt immer wieder gerne das gleiche Nest. In dessen Bau stecken die Störche viel Energie und Fleiß. Diese beeindruckenden Bauwerke können bis zu zwei Meter hoch und eine Tonne schwer werden. Damit die Storcheltern, deren Flügelspannweite bis zu zwei Metern reicht, gut landen und starten können, muss das Nest auf einem möglichst hohen Punkt wie auf Schornsteinen, Dächern, Masten oder Kirchtürmen gebaut werden.



Das Nahrungsspektrum reicht von Mäusen über Reptilien, Amphibien und Fischen bis hin zu Insekten und Regenwürmern. Das Problem an diesem doch recht abwechslungsreichen Speiseplan ist, dass die Zutaten im Winter nicht verfügbar sind. Aus diesem Grund zieht der Storch, sobald die Jungvögel am Ende des Sommers kräftig genug für die lange Reise sind, nach Süden - genauer gesagt nach Afrika. Auf dieser langen Route fliegen sie täglich zwischen 150 und 200 Kilometer. Der Flug dauert in Summe ein bis zwei Monate. Die Vögel fliegen jedoch nicht übers Meer, sondern immer über Land. Nur über Land können sie mit Hilfe der warmen Winde in den Energiesparmodus schalten und im Segelflug dahingleiten. Mitte Februar geht's dann wieder retour; die Rückkehr erfolgt meist Anfang März bis Anfang April. Geschätzt 500.000 Störche machen sich jedes Jahr auf die bis zu 10.000 Kilometer lange Reise ins Winterquartier und kehren für die Jungenaufzucht zurück in unsere Breiten.

Wahre Vielstreckenflieger also, allerdings ohne Bonusmeilen.



Birgit Kantner ist Ökologin und seit 2013 beim Österreichischen Alpenverein in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz tätig.

AUTOFREI IN DEN URLAUB

Wie kommt man ganz ohne Motor nach
Italien? Familie Stöckl erzählt.

Text — Theresa Girardi, Fotos — Stefan Stöckl

Reisen beginnen ja traditionell im Auto – entweder mit der Anfahrt zum nächsten Flughafen oder, in der Blechkolonne steckend, gleich direkt in Richtung Urlaubsdestination. Nicht so bei den Stöckls. Die fünfköpfige Familie ist vergangenes Jahr ganz ohne Pkw verreist. Stattdessen haben sie viele Stunden im Sattel und in (nicht immer klimatisierten) Bahnabteilen verbracht. Was es bedeutet, eine Öffi-Rad-Reise zu unternehmen und wie man geschickt plant, verraten sie im Gespräch. Und so viel vorweg: Obligatorische Eisstopps gehören zur Erfolgsformel!



Paul (12), Greta (7) und Anton (10) Stöckl in Radmontur beim Zwischenstopp am Reschensee. Familie Stöckl fährt ohne Motor. Deshalb wird das erste Stück zum Reschenpass noch mit dem Bike-Shuttle überwunden.

Die Strecke von Torbole nach Rovereto ist Anton in Erinnerung geblieben: „Die Straße hatte gut 15 Prozent Steigung. Da habe ich mir schon kurz ein Auto gewünscht.“ Er lacht. Das sei aber auch der einzige Moment gewesen, sonst war es „volle cool“, befindet der Zehnjährige.

Und seine Schwester Greta auf die Frage, was nun das Coolste am ganzen Urlaub war: „Das Eis!“ Und: „Das pinke Prinzessinnenbett in der Unterkunft in Riva am Gardasee.“

Dass sie bis dahin gut 250 Kilometer aus eigenem Antrieb zurückgelegt haben, scheint für die Siebenjährige nebensächlich. Es sind die ganz normalen Urlaubserinnerungen, die überwiegen. Vermutlich lag es an der guten Vorbereitung, sodass alles „einfach leicht ging“, schwärmt Mama Anja Stöckl.

Letzten Sommer ist die fünfköpfige Familie von ihrem Wohnort im Tiroler Brixental mit den Mountainbikes nach Riva am Gardasee aufgebrochen. Zuganschlus am Beginn und Ende der Reise hatten die Eltern zwei Monate im Voraus gebucht. „Das raten wir auch wirklich allen, denn das Rad-Kontingent der Fernreisezüge ist stark eingeschränkt“, weiß Vater Stefan aus Erfahrung. „Da ist flott alles ausgebucht.“

Von Brixen im Thale ging es nach Wörgl und mit dem Railjet nach Landeck, wo der Bike-Shuttle die Stöckls aufgabelte und bis zum Reschenpass brachte. „Die sind super organisiert, man zahlt kaum mehr als für ein normales Öffi-Ticket und wird bis zum Pass gefahren“, so Stefan.

Von dort aus begann das wahre Abenteuer. Fünf Radetappen hatten Anja und Stefan bis zum Urlaubsziel in Riva am Gardasee geplant, mit Unterkunft und stärkendem Frühstück am Weg. „Wir wussten natürlich nicht, wie gut es mit Greta geht und ob sie die ganze Strecke durchhalten wird. Deshalb sind wir immer in Reichweite der Zugstrecke geblieben“, erklärt Anja.



Gute Laune am Weg! Auf den fein asphaltierten Radwegen läuft alles wie geschmiert.

Auch für eventuelle Radebrechen waren sie gerüstet. „Alle fünf Bikes waren vorher im Service. Neben dem Reparaturkit hatten wir auch Schläuche in allen Dimensionen dabei“, berichtet Stefan. Und bis auf eine kleinere Panne, die schnell behoben werden konnte, lief dann auch alles wie geschmiert. Über Schlanders, Meran, Auer und Trient bis nach Riva. „Wir haben jeden Tag gut 50 Kilometer gemacht und uns den restlichen Tag die Orte angeschaut bzw. sind ins Schwimmbad gegangen. Man sieht ja unglaublich viel am Weg und die Strecke können wir wärmstens empfehlen. Der Radelweg zum Gardasee ist ein Traum“, sagt Anja.

Wie eine Autobahn (nur eben für Räder) führt der Weg meist leicht abwärts in Richtung Gardasee: breit genug für Familien und gut asphaltiert fürs Fahrgefühl. Schweres Gepäck? Fehlanzeige! „Wer mit dem Rad reist, reist leicht“, sagt Stefan. Wobei „leicht“ relativ sei, denn er hatte den voll gepackten Gepäckanhänger mit rund 35



Kein Stau, keine anstrengende Autokolonne, dafür viel Grün und tolle Aussicht zu bestaunen

Kilogramm im Schlepptau, damit die Kids ballastfrei treten konnten. „Der Hänger empfiehlt sich im Gegensatz zu Satteltaschen, weil man keinen Gepäckträger braucht. Das ist bei Mountainbikes schon praktisch.“

„Du packst ganz anders“, ergänzt Mama Anja. „Viele Klammotten mussten zu Hause bleiben. Dafür hatten wir Reisevaschmittel dabei und haben regelmäßig gewaschen.“ Und es sei dann schließlich auch kein Beinbruch, die Sportklamotten auch abends im Urlaub zu tragen. Neben dem Radelreparaturkit dürfe natürlich auch das Erste Hilfe-Paket nicht fehlen und ausreichend Eisgeld, lacht Anja. „Wir haben jeden Tag Eispausen eingelegt, zur Stärkung und Motivation. Das ist das Schöne am Radeln: Du hast zwar ein Tagesziel im Auge, kannst aber Halt machen, wo es dir gefällt. Vormittags hatten wir meist eine Jause dabei und haben im Grünen gepicknickt.“ So viel muss man dazu sagen: Das Glück war den Stöckls hold, als der einzige Regenguss der Reise am freien Tag in

Meran einsetzte. „Da haben wir dann einfach Pause gemacht und uns in Ruhe die Stadt angeschaut.“

Und der fünftägige Urlaub am Gardasee? „Schön erholbar“ - wie Urlaub eben sein muss. Nur, dass die Stöckls ausnahmsweise maximal flexibel waren. „Du hast ja im Auto normalerweise keinen Platz für fünf Räder. Wenn man aber mit dem Fahrrad anreist, ist man lokal weitaus mobiler. Man ist in fünf Minuten in der Altstadt - ohne das lästige Parkplatzproblem“, so Stefan.

Neben dem Radelreparaturkit dürfe natürlich auch das Erste Hilfe-Paket nicht fehlen und ausreichend Eisgeld, lacht Anja. „Wir haben jeden Tag Eispausen eingelegt, zur Stärkung und Motivation. Das ist das Schöne am Radeln: Du hast zwar ein Tagesziel im Auge, kannst aber Halt machen, wo es dir gefällt. Vormittags hatten wir meist eine Jause dabei und haben im Grünen gepicknickt.“ So viel muss man dazu sagen: Das Glück war den Stöckls hold, als der einzige Regenguss der Reise am freien Tag in Meran einsetzte. „Da haben wir dann einfach Pause gemacht und uns in Ruhe die Stadt angeschaut.“

Und der fünftägige Urlaub am Gardasee? „Schön erholbar“ - wie Urlaub eben sein muss. Nur, dass die Stöckls ausnahmsweise maximal flexibel waren. „Du hast ja im Auto normalerweise keinen Platz für fünf Räder. Wenn man aber mit dem Fahrrad anreist, ist man lokal weitaus mobiler. Man ist in fünf Minuten in der Altstadt - ohne das lästige Parkplatzproblem“, so Stefan.

Für Greta waren andere Dinge wichtiger: „Cool hab ich auch gefunden, dass wir unten unsere Freunde getroffen haben!“

Anton: „Und Gretas Lehrerin!“

Greta: „Ja, die auch.“

Anton: „Ich fand den Reptilienzoo in Riva super!“



Familie Stöckl mit Bikes am Bahnhof

Nach einem gelungenen Urlaub ging es auf der letzten Radetappe von Riva nach Rovereto. „Das war dann schon spannend“, erinnert sich Stefan, „als der Eurocity nach Wörgl ankam und wir uns zu fünft mit fünf Rädern auf drei Türen ohne Wagenstandanzeiger aufteilen mussten, um in den Zug zu kommen.“

Anja: „Mit drei Kindern bei 30 Grad!“

Stefan: „Die Regionalzüge sind super, aber bei den Fernreisezügen ist es schon mit Strapazen verbunden. Die haben oft Treppeneinstiege und es braucht die Unterstützung von Mitreisenden. Man muss halt entspannt bleiben.“

Resümee und Tipp für andere Radreisende: „Wer nicht allzu weit unterwegs ist, steigt besser auf Regionalzüge um. Das sind Niederflurzüge, in die man leicht ein- und aussteigen kann. Besser einige zusätzliche Reiseminuten in Kauf nehmen, dafür bequem ankommen“, empfiehlt Stefan.

Generell sind die Stöckls große Zugfans. „Es ist schon fein, wenn man einfach plaudern kann, Karten spielen oder aus dem Fenster schauen“, sagt Anja. Wenn nicht gerade die Klimaanlage ausfällt: „Als wir auf dem Rückweg in den Zug eingestiegen sind, war da kein anderer Mensch drin. Es war heiß wie in einer Sauna“, berichtet Anton. „Wir haben dann aber zum Glück noch einen anderen Platz gefunden.“

Zum Schluss die Frage, wohin der nächste Urlaub gehen soll. „Nach Griechenland wollen wir heuer“, sagt Anja. „Mit dem Fahrrad?“, will Anton wissen. „Das wird wohl schwierig“, entgegnet Anja. Dafür hat Stefan schon neue Pläne: „Meine Familie weiß noch nichts davon, aber ich hätte mir schon den Alpe-Adria-Radweg rausgesucht.“ Wir wünschen viel Spaß und freuen uns auf weitere Reiseberichte!

HILFREICHE LINKS FÜR DIE ÖFFI-RAD-REISE:



ÖBB-Fahrradmitnahme:
www.oebb.at/de/reiseplanung-services/im-zug/fahrradmitnahme



Bikeshuttle Reschenpass:
www.bikeshuttle.at

ZEIGT UNS EURE ÖFFI-TOUREN!

Familie Stöckl hat ihre Öffi-Rad-Reise beim Alpenvereinsgewinnspiel anlässlich des autofreien Tages am 22. September eingereicht und unter vielen Teilnehmenden gewonnen. Auch heuer freuen wir uns über eure Öffi-Touren mit der Sektion, in Gruppen oder alleine. Alle Infos zum Gewinnspiel gibt es zeitnah unter www.alpenverein.at/mobilitaet



Theresa Girardi ist Mitarbeiterin in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz beim Österreichischen Alpenverein.

VOM SPIELEN...

Text — Sybille Kalas

Viele sozial hochentwickelte Tiere spielen. Dazu gehört auch der Primat Mensch. Sie spielen nicht nur in der „verspielten“ Kinderzeit, sondern lebenslang.

... bei Tieren und Menschen(kindern)

Schaut man Tieren – z.B. Kolkraaben, Keas, Graugänsen, Hunden, Pferden, Schimpansen, aber auch Menschenkindern – beim Spielen zu, spürt man ihr Versunkensein ins augenblickliche Tun. Die Entspannung bei gleichzeitig großer Aufmerksamkeit. Das Erkunden, das Ausprobieren von sich selbst, Umwelt, Materialien. Der explorative Charakter des Spiels ist offensichtlich. Spontaner Rollentausch ist beim „Üben fürs Leben“ immer möglich.

... bei Erwachsenen

Fragt man erwachsene Menschen, was „spielen“ für sie bedeutet, geht es oft um Regeln, die eingehalten werden müssen, Wettbewerb, gewinnen und verlieren, Konkurrenz... Meist fallen Erwachsenen Karten- und Brettspiele ein (sitzt man am Tisch) oder solche, bei denen man zuschaut (sitzt man vor der Glotze). Und warum spielt man? Zum Zeitvertreib! Zum Spaß!

Spielen – Freiheit – Freude...

Brauchen wir draußen Spielregeln, Zeitvertreib, Bespaßung und Wettbewerb? Warum überlegen wir uns so viele „Spiele“, wenn wir einen Tag draußen planen? Warum suchen wir verzweifelt nach einem ebenen Platz, wo das einleitende „Kennenlernspiel“, das Mann- oder Frauschaftsspiel „geht“? Warum üben wir in Ausbildungen „Naturerfahrungsspiele“? Warum glauben wir, das unbedingt zu brauchen?

Mut zur Lücke!

Lasst uns auf die Freude am freien Spiel vertrauen, die die Evolution uns mitgegeben hat, und das Kinder schon immer ins Leben wachsen lässt. Nicht „nur“ mit Spaß, mit Freude! Im freien Spiel lernen sie, seit sich die Spezies Homo auf den Weg gemacht hat, in der Gruppe zurechtzukommen, und zwar mit Kleineren und Größeren, sich auszukennen, den Weg zu finden, zu bauen, zu sammeln, Werkzeuge herzustellen und zu gebrauchen, Feuer zu machen, zu kochen, allein zu sein, sich zu verlaufen und zurückzukommen, zu schauen, was es alles gibt, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Antworten zu suchen (und zu finden), zusammenzuarbeiten, zusammen zu spielen, zu lauschen, zu schnuppern, zu klettern, zu schleichen, zu schwimmen... jede nur mögliche Fortbewegungsart. Das ist nie Zeitvertreib, sondern Leben im Zeitwohlstand und ernstes Spiel (sagt Goethe):

**Müset im Naturbetrachten
Immer eins wie alles achten;
Nichts ist drinnen, nichts ist draußen:
Denn was innen, das ist außen.
So ergreifet ohne Säumnis
Heilig öffentlich Geheimnis.
Freuet euch des wahren Scheins,
Euch des ernstesten Spieles:
Kein Lebendiges ist ein Eins,
Immer ist's ein Vieles.**
(Johann Wolfgang von Goethe)

Gut Ding braucht Weile!

... und ein paar homöopathische Dosen an Ideen... Das gilt auch für das freie Kinderspiel: Üben wir uns in Geduld und lassen wir den Lebensraum mit den Kids in Dialog treten – es wird sich was entwickeln, ganz sicher! Manchmal – in homöopathischen Dosen – kann eine Übung zur Naturerfahrung den Blick lenken und Bilder im Kopf schenken, vielleicht lebenslange. Leite das altbekannte „Kamera Klick“ (J. Cornell) an und mach den Vorschlag, das schönste Bild vor dem Schlafengehen nochmal ins Gedächtnis zu rufen, morgen nochmal und nächstes Jahr um die gleiche Zeit... (in mir blüht eine 35 Jahre alte blaue Schwertlilie, samt ihrem Duft). Übungen zur Naturerfahrung können Zeitlosigkeit herstellen.

Beherzte Spaß-Erfinder*innen

Es macht Spaß, ein Geländespiel selber zu erfinden. Im begleitenden Team oder mit den Kids gemeinsam. Wie spannend und herausfordernd es wird, hängt wesentlich von der Landschaft und von der Tages- oder Nachtzeit ab. Wer als Kind mal ein Nachtgeländespiel mitgemacht hat, erinnert sich an das spannende Gruseln, das einem ein bisschen die Haare zu Berge stehen lässt. An den Spaß, die Gaudi, die man zusammen hatte, an die Freude am nächtlichen Erlebnis, ein bisschen Gänsehaut und an gemeinsam gemeisterte Herausforderungen. Auch hier begegnen uns Freude und Beherztheit. Uns als Anleitenden und den Spielenden.

Kamera Klick

(nach Joseph Cornell)

Es gibt jeweils eine*n Kameramann/-frau und eine Kamera. Die Kamera schließt die Augen und wird von dir als Kameramann/-frau sorgsam zu einem Motiv geführt, das du fotografieren willst. Das kann eine Nah- oder eine Weitwinkelaufnahme sein. Du richtest die Kamera ein (bücken, knien, hinlegen...). Wenn die noch geschlossenen Augen der Kamera auf das Objekt ausgerichtet sind, berührst du sie an der Schläfe und sagst „klick“. Die Kamera öffnet die Augen, nach höchstens drei Sekunden „klickst“ du wieder, die Kamera schließt die Augen. Du führst sie blind zurück – dann tauscht ihr die Rollen. Jede*r macht höchstens drei Fotos. Versucht's dann mal mit dem Vorschlag weiter oben im Text...

Landschafts-Elemente für freies Spiel und spannende Geländespiele

Alles mit Augenmerk auf Ökologie und Naturschutz

- Jede strukturierte Landschaft:
- Hecken, Wäldchen, Gebüsche, Latschenfelder, Brachflächen
- einzeln stehende Bäume
- Bach, Teich, Quelle
- Schotterfeld, Bachbett
- Wiese
- Wald
- Gras- oder Farn-„Wälder“
- Felsen, Blöcke

Bausteine für Eigenbau-Geländespiele: alles mit Augenmerk auf Sicherheitsaspekte

- Orientierung, Karte, Kompass
- Wegsuche
- Versteckte Gegenstände/ Botschaften finden
- verschlüsselte Hinweise (Texte, Zeichnungen) erfinden bzw. befolgen
- blind sein
- schweigen
- sich verstecken, tarnen
- non-verbal kommunizieren
- ohne Licht unterwegs sein
- mit Taschenlampe unterwegs sein
- Wegstrecken allein zurücklegen
- Rätsel lösen
- bestimmte Pflanzen finden
- Geräusche, Gerüche wahrnehmen
- schmecken
- Tastaufgaben
- Verkleidungen
- etwas gemeinsam bauen (z.B. Landart, einen Bachübergang etc.)
- etwas herstellen aus Naturgegenständen
- etwas zubereiten/ kochen aus Wildpflanzen und Früchten
- Spuren lesen
- körperliche Herausforderungen (Bachübergänge, Kletterbäume, Geschicklichkeit...)
- gemeinsamen Abschluss gestalten

Literaturnachweise

<https://www.alpenvereinsjugend.blog/unser-neues-spielebuch-ist-da/>

<https://www.alpenvereinsjugend.blog/tage-draussen-jugend-und-familienarbeit-mit-nachhall/>

<https://draussenkinder.info/>

Cornell, Joseph (2006): Mit Cornell die Natur erleben. (Sammelband) Verlag an der Ruhr, Berlin

Kalas, Sybille, Burgi Reisner, Kathrin Berkenhoff (2021): Spielen, forschen, werkeln. Dein Buch für Tage draußen. Österreichische Alpenvereinsjugend, Innsbruck



Sybille Kalas ist Diplom-Biologin, ZQ, Erlebnispädagogik-Referentin Bundeslehrteam Jugend, Referentin Alpenverein Akademie, Beauftragte für Kinder und Familien ...mit unerschütterlichem Vertrauen in die Wirkung von Natur.

KENNENLERNMETHODEN FÜR DIE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Text — David Kupsa

Egal, ob Sommercamp, ein neuer Kletterkurs oder eine ausgeschriebene Wanderung. Bei unseren ehrenamtlichen Aktivitäten haben wir es immer wieder mit uns unbekanntem Teilnehmer*innen und neuen Gruppenkonstellationen zu tun. Auch für die Teilnehmer*innen ist es wichtig, das anfängliche Eis zu brechen und sich gegenseitig kennenzulernen. Als Leiter*innen erfahren wir dabei so einiges über unsere Gruppe. Einerseits, was sie uns erzählen und von sich selbst preisgeben, und andererseits, wie sie sich verhalten und miteinander agieren. Hier haben wir euch ein paar bekannte Methoden zum Kennenlernen zusammengestellt.

Woher kommst du?

Ziel: Kennenlernen, Erwartungen abfragen

Situation: Beginn eines Camps, neuer Kurs, Teilnehmer*innen, die aus unterschiedlichen Orten stammen

Altersstufe: Ältere Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Personen: Ca. 5 - 15

Platz: Wenn möglich draußen, recht großer Platzbedarf

Material: Beliebiger Gegenstand (Stein, Rucksack, ...)

Dauer: 10-20 Minuten

Ablauf:

Der Gegenstand symbolisiert den aktuellen Standort. Die Teilnehmer*innen stellen sich in Himmelsrichtung und relativem Abstand ihres Wohnortes zum aktuellen Treffpunkt im Kreis um den Gegenstand.

Beispielfragen: Name? Wohnort? Alter? Hobbys? Schönste Tour? Erwartungen?...

Erwartungen aufnehmen und mit den Inhalten der eigenen Aktivitäten abgleichen

Variation: Mit einem Seil können die Umrisse von Österreich oder des jeweiligen Bundeslands aufgelegt werden.

Wahrheit oder Lüge?

Ziel: Kennenlernen

Situation: Beginn eines Camps, neuer Kurs, Aktivität mit neuen Teilnehmer*innen

Altersstufe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Personen: Ca. 5 - 10

Platz: Draußen oder drinnen, ruhig

Dauer: 10-20 Minuten

Ablauf: Jede*r Teilnehmer*in erzählt drei Dinge über sich. Zwei davon müssen wahr und eine Aussage muss erfunden sein. Die Leitung beginnt beispielhaft und passt die Aussagen an die jeweilige Altersklasse an:

- Ich fahre seit vier Jahren Einrad.

- Mein Lieblingsessen ist Spinat.

- Klettern habe ich von meinem Bruder gelernt.

Die Teilnehmer*innen müssen nun erraten, bei welcher Aussage geflunkert wurde. Anschließend haben die Teilnehmer*innen selbst etwas Zeit, sich etwas auszudenken. Danach geht es reihum.

Variation: Themen vorgeben (Bergtour, Hobbys, Familie, Lustiges, ...)

Sortiert euch!

Ziel: Kennenlernen

Situation: Beginn eines Camps, neuer Kurs, Aktivität mit neuen Teilnehmer*innen

Altersstufe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Personen: Ca. 5-15

Platz: Draußen oder drinnen, ruhig, genug Platz zum Aufstellen und Sortieren

Material: Evtl. ein Seil, Baumstamm

Dauer: 10-15 Minuten

Ablauf:

Die Teilnehmer*innen stellen sich in einer Linie auf. Die Leitung gibt nun die Anweisung, sich in der Gruppe entsprechend zu sortieren:

Beispiele:

- Nach dem Anfangsbuchstaben des Vornamens, ganz links A, ganz rechts Z

- Geburtsdatum/Alter

- Wohnort (West-Ost)

- Erfahrung in einer Sportart (Klettern, Biken,...)

Nachdem sich alle aufgestellt haben, kontrolliert die Leitung die richtige Reihenfolge.

Variation:

- Als Linie kann ein Seil (oder ein Baumstamm) verwendet werden und beim Sortieren muss dieses immer berührt werden.

- Wenn sich die Teilnehmer*innen schon etwas kennen, kann das Sortieren auch stumm durchgeführt werden.



David Kupsa ist pädagogischer Mitarbeiter in der Alpenvereinsjugend und für die inhaltliche Betreuung der Bildungsprogramme verantwortlich.

Stille Post einmal anders

Ziel: Kennenlernen

Situation: Beginn eines Camps, neuer Kurs, Aktivität mit neuen Teilnehmer*innen

Altersstufe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Personen: Ca. 8-15

Platz: Draußen oder drinnen, ruhig

Material: Persönlicher Gegenstand

Zeitbedarf: 10-15 Minuten

Durchführung:

Jede*r Teilenehmer*in bringt einen persönlichen Gegenstand, mit dem er/sie eine Geschichte verbindet. Nun sucht man sich jemand anderen, mit dem man den Gegenstand und die Geschichte austauscht.

Beispielsweise:

- Hi, ich bin Maria. Das ist mein Glücksklemmkeil, der mir schon in vielen brenzligen Situationen geholfen hat.

- Hallo Maria, ich bin Andi und habe hier einen Frosch als Schlüsselanhänger. Den habe ich während meines Auslandsaufenthaltes in Peru gekauft.

Danach geht jede*r mit den Gegenständen des jeweils anderen zu neuen Teilenehmer*innen und erzählt, wem der Gegenstand gehört und warum dieser wichtig ist. Dann werden die Gegenstände wieder ausgetauscht und so weiter. Nach ein paar Runden stoppt die Leitung. Nun wird wie bei „Stille Post“ kontrolliert, ob der Name und die Geschichte noch stimmen.

Variation: Bei kleinen Kindern kann man das „Stille Post“-Element auch weglassen. Sie nehmen nur ihren persönlichen Gegenstand mit und erzählen vor der Gruppe, warum ihnen dieser wichtig ist.

Ihr habt spannende Methoden, die ihr gerne teilen möchtet? Schreibt uns gerne an jugend@alpenverein.at

ZIMTSCHNECKEN AM STOCK & ZITRONEN-MINZ-LIMONADE

Zimtschnecken? Ist zuckriges Gebäck mit einem weihnachtlich behafteten Gewürz nicht bloß im Winter bei klirrender Kälte passend? Nö! Sag ich jetzt einfach mal. Gepaart mit einer kühl sprudelnden Minz-Ingwer-Limonade sind sie auch im Sommer ein perfekter Nachmittagssnack. Vor allem gegrillt. Ja, richtig gehört! Am See, am Fluss, am Grillplatz neben dem Radweg oder auch im eigenen Garten: Dekonstruiert, also einzelne Zutaten neu zusammengesetzt, können sie sogar über dem Lagerfeuer zubereitet werden.

Text & Fotos — Christina Düringer

Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – ich wage zu behaupten, dass alle Augen freudig zu strahlen beginnen, wenn an einem heißen Sommernachmittag selbst gemachte Limonade aus der Kühltasche gezogen wird und einen Frische-Kick verspricht. Und wenn dann noch ein Hefeteig folgt, der um einen Stock gewickelt und beim Trinken übers Feuer gehalten werden kann...



STOCK-ZIMTSCHNECKEN:

- 550g helles Dinkelmehl
- 120g Rohrzucker
- 1 gestrichener TL Salz
- ¼ Würfel Hefe
- 100g Butter oder Margarine
- 250ml (Pflanzen-)Milch

Zubereitung: Am besten damit beginnen, in einer großen Tasse die Hefe in 50ml Milch aufzulösen. Einen Löffel Zucker und 50g Mehl hinzugeben, damit die Hefe was zu futtern hat. Nun warten, bis die Masse sich verdreifacht hat. Währenddessen die restlichen 500g Mehl, Zucker und Salz in einer Schüssel mischen und 200ml Milch erwärmen. Die Butter darin auflösen, sodass die Mischung handwarm ist (wirklich nur lauwarm!).

Dann alles mischen und in der Küchenmaschine oder von Hand zu einem geschmeidigen Teig schlagen. Mit einem minimal feuchten Handtuch abdecken, an einen warmen Ort stellen und ein paar Stunden gehen lassen, bis die Masse sich verdreifacht hat. Am Lagerfeuer jeweils eine Handvoll Teig nehmen und wie bei Stockbrot nicht zu dick um einen Stock wickeln und schön langsam (ich weiß, schwierig...) über der Glut grillen und gemeinsam mit der Zimtbutter genießen.

Und keine Angst: Der Hefeteig kommt ganz ohne Ei klar! Deshalb läuft man also keine Gefahr, sich den Magen zu verderben. Denn es gehört doch dazu, dass beim Stockbrot (oder in diesem Falle Stockzopf mit Zimtschneckencharakter) der Kern teigig bleibt und auch dieser genüsslich gegessen wird.



ZITRONEN-MINZ-LIMONADE:

- Saft von 1 Zitrone
- 2 Handvoll Minze
- 2-4cm-Stück Ingwer
- 60-90g Rohrzucker
- 1 Liter Sprudelwasser

Supereinfach, superlecker, erfrischend und mit Zutaten aus dem Garten. Quasi alles, was man sich von einer selbst gemachten Limonade wünscht. Zitrone pressen, den Saft zusammen mit den restlichen Zutaten in eine Glasflasche geben (für die Ästhetik), gut verschließen und etwas ziehen lassen. Beim Trinken am besten noch Eiswürfel hinzugeben.



ZIMTBUTTER:

- 100g Butter oder Margarine (Zimmertemperatur)
- 50g Rohrzucker
- 3-4 TL Zimt
- 1 klitzekleine Prise Salz

Zubereitung: Für den süßen Aufstrich alle Zutaten in einer Schüssel gut verrühren, zurück in das Butterpapier geben, zu einem Block formen und kühl stellen, bis die Butter wieder fest ist.



Christina Düringer aus Vorarlberg ist 22 Jahre alt, hat die Tourismusschule abgeschlossen, ist als Illustratorin selbstständig und gibt vegane Kochkurse. Nachhaltigkeit ist ihr wichtig und sie geht viel mit ihrem Papa Heli in die Berge.

UNTERWEGS IN DER GRUPPE

Text — Bianca Somavilla

Als Gruppen-, Familien- oder Jugendleiter*in unterwegs zu sein, bedeutet, mit vielen verschiedenen Menschen Zeit zu verbringen. Meistens ist unser primäres Ziel bei solch einem Ausflug, eine richtig gute Zeit zu erleben. Sei es beim Spielen in der Natur, beim Wandern in eine neue Gegend oder beim Erlernen neuer Techniken beim Klettern.

Doch immer wieder begegnen wir dabei Teilnehmer*innen, die viel Aufmerksamkeit brauchen - weil sie quirlig, zornig, wütend oder demotiviert sind. Und manchmal kann es sogar passieren, dass sie mit ihrem Verhalten andere mitreißen. Wie können wir solche Situationen vermeiden? Wie geht man mit solchen Gruppen am besten um? Wie schaffen wir es, die Teilnehmer*innen abzuholen und mitzunehmen?



ZEHN LIFE HACKS FÜR EUREN NÄCHSTEN HARMONISCHEN GRUPPENAUSFLUG

TIPP 1: GEMEINSAMKEIT SCHAFFEN

Zu Beginn der Aktivität definieren wir gemeinsam mit der Gruppe, wie der Tag verlaufen soll. Alle Teilnehmer*innen überlegen sich Regeln, an die sich alle halten werden, um gemeinsam eine richtig gute Zeit zu haben. Jeder kann seine Vorstellungen äußern und einbringen. Anschließend werden alle Teilnehmer*innen gefragt, ob sie mit diesen Rahmenbedingungen zufrieden und einverstanden sind.

TIPP 2: DRUCK RAUSNEHMEN

Sehr häufig machen wir uns als Begleiter*in, Gruppen- oder Jugendleiter*in selbst sehr viel Druck. Wir möchten den Teilnehmer*innen einen unvergesslichen und perfekten Tag bieten, etwas Außergewöhnliches erleben und alles soll rund laufen. Wenn ein/e Teilnehmer*in nicht motiviert bzw. begeistert ist, evtl. sogar die Gruppe mit seinem/ihrer Verhalten stört oder beeinflusst, werden wir nervös. Der Grund dafür sind unsere zu hohen Erwartungen und unsere Anforderung an uns selbst. Hier können wir als Trainer*innen entspannen, unsere Ansprüche runterschrauben, die Gruppe so nehmen, wie sie ist, und das Beste geben, was wir können.

TIPP 3: VERANTWORTUNG ERMÖGLICHEN

Nachdem wir gemeinsam die Rahmenbedingungen für den Tag definiert haben, können wir den Teilnehmer*innen die Verantwortung dafür übergeben, was sie aus dem Tag machen. Es liegt in ihrer Hand, wie ihre Stimmung ist. Die Teilnehmer*innen können selbst darüber entscheiden, wie sie den Tag erleben und verbringen. Die Rahmenbedingungen und das Programm bietet der/die Übungsleiter*in. Doch mit welchen Gefühlen, Erlebnissen, Erinnerungen und welchem Gelernten jeder wieder zurück nach Hause geht, das hängt ganz von den Teilnehmenden selbst ab.

TIPP 4: WENIGER IST MEHR

Oftmals planen Gruppenleiter*innen zu viel Programm ein. Sehr häufig ist weniger jedoch mehr. Dadurch bekommen die Teilnehmer*innen Zeit für sich selbst, können die Zeit genießen und diese einfach mit der Gruppe verbringen. Inhalte im Hinterkopf zu haben, welche man spontan einbauen kann, wenn sie gebraucht werden, hilft Gruppenleiter*innen frei zu sein: So kann man gezielt auf die Gruppe eingehen, hat viele Inhalte parat und kann diese nutzen, muss sie aber nicht nutzen.

TIPP 5: AKZEPTANZ

Wir können Menschen, Situationen oder Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel das Wetter, nicht beeinflussen. Wir können diese nur so annehmen, wie sie sind. Dies gilt auch für unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichem Temperament und unterschiedlichen Charakteren. Um eine passende Lösung für alle zu finden, müssen wir die Situation zuerst annehmen, wie sie ist. Sehr gut kann dies gelingen, wenn man dazu in Gedanken „Willkommen“ sagt.

TIPP 6: ZUHÖREN

Wenn ein/e Teilnehmer*in stört, wütend oder zornig ist, können wir als Gruppenleiter*innen genau hinsehen und erkennen, um welche Art des Grundproblems es sich handelt. Wir können aktiv zuhören und verstehen, welche Beweggründe dem Verhalten zugrunde liegen. Oft hilft es schon, über das Problem zu sprechen und sich darüber auszutauschen.

TIPP 7: KOMMUNIKATION

Gerade in der Kommunikation mit Kindern ist es wichtig, sich auf gleiche Augenhöhe zu begeben, nicht zu belehren, sondern sich auszutauschen und mit ihnen einen gemeinsamen Lösungsweg zu finden. Möchte man ein Feedback geben, sollte dies in Form von „Ich-Botschaften“ sein. Man kann als Gruppenleiter*in auch von seinen Gefühlen, seinen Eindrücken und Empfindungen sprechen. Indem man das Verhalten und die Emotionen des Kindes dupliziert, also in Worten wiedergibt, schafft man Verständnis und Empathie für das Kind und sein Verhalten. Auch dies hilft, dass Kinder mit den Gefühlen besser umgehen können.

TIPP 8: GELASSEN BLEIBEN

Egal, ob als Elternteil, Trainer*in, Jugendleiter*in oder im Team: In herausfordernden Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren und gelassen zu bleiben, hilft einem selbst und auch der Gruppe. Dies kann durch ein paar Mal tief ein- und ausatmen gelingen. Anschließend kann man versuchen, die Situation aus der Vogelperspektive zu betrachten. Das bedeutet, den Blickwinkel zu wechseln und aus der Distanz die Lage zu beurteilen.

TIPP 9: HUMOR

Eine Grundzutat, die uns in schwierigen Situationen sehr helfen kann, ist Humor. In Konfliktsituationen einen Schritt zurücktreten, die Situation mit etwas Abstand betrachten, mit einem Lächeln dem störenden Kind oder Jugendlichen begegnen und vielleicht auch einen Scherz machen (jedoch nicht über das wütende Kind!). So können wir es schaffen, mit dem/der Teilnehmer*in in Kontakt zu kommen und ihn/sie wieder abzuholen.

TIPP 10: DANKBARKEIT

Studien belegen, dass sich dankbare Menschen besser fühlen und glücklicher sind. Auch in herausfordernden Situationen kann Dankbarkeit helfen, die guten Seiten des Tages zu erkennen, das Positive zu sehen. „Nicht die Glücklichen sind dankbar, es sind die Dankbaren, die glücklich sind.“



Bianca Somavilla ist Coach und Trainerin für Persönlichkeits- und Teamentwicklung und Jugendleiterin in der Sektion Stubai. In ihrer Freizeit verbringt sie jede freie Minute draußen – im Winter mit Ski, im Sommer am Mountainbike.

KENNST DU DAS LANDESJUGENDTEAM?

Text — Vera Kadletz

In der Struktur des Alpenvereins gibt es die Sektionen und ihre Ortsgruppen und in diesen die Jugendteams, die die Sektionen mit ihren Aktivitäten beleben. Dann gibt es noch das Bundesjugendteam, bestehend aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Zwischen diesen zwei Ebenen liegt das Landesjugendteam. Doch was macht diese Ebene eigentlich? Und warum gibt es sie? Das Landesjugendteam gibt es in fast jedem Bundesland und es trifft sich mindestens zwei Mal im Jahr beim Frühjahrstreffen und bei der Hauptversammlung mit den anderen Landesjugendteams und dem Bundesjugendteam - zum Austausch und um wichtige Entscheidungen zu treffen. Besprochen werden aktuelle Themen der Alpenvereinsjugend. Aktuell sind das zum Beispiel „Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit“, die Erstellung einer Kinderschutz-Richtlinie, das Positionspapier zum Thema Mountainbiken und vieles mehr.

DER LANDESJUGENDTAG — ALLES ANDERE ALS FADE HERUMSITZEREI

Das Landesjugendteam ist im Austausch mit den Jugendteams der Sektionen und Ortsgruppen und organisiert den Landesjugendtag. Hier sind Jugendleiter*innen - neu oder schon langjährig - mit dabei, um über aktuelle Fördermöglichkeiten zu erfahren. Die Landesjugendteams sind in den meisten Bundesländern die Stelle, die sich um Förderungen für die Alpenvereinsjugendteams kümmert. Dann werden die Fördertöpfe an die Teams verteilt. Bei fast jeder Förderung braucht es klarerweise auch Nachweise. So sammeln die Landesjugendteams die Berichte, Fotos und oft auch Tabellen bei euch ein, um das Ausmaß unserer Jugendarbeit den zuständigen Abteilungen im Land zu präsentieren und um zu zeigen, wie förderungswürdig diese Arbeit ist.

AUSBILDUNG JUGEND- UND FAMILIENGRUPPENLEITER*IN

Die Grundbaustein-Kurse der JL- und FGL-Ausbildung, das "Base Camp", "Erlebnis Berg" sowie "Abenteuer Bergnatur" werden ebenso von den Landesjugendteams durchgeführt. Die Referent*innen begleiten dabei die Anwärter*innen auf ihren Schritten in die Jugendarbeit. Diese Kurse sind Highlights und die dort geknüpften Erfahrungen und Kontakte tragen einen durch das zukünftige Gestalten in der Sektion.

VERNETZEN UND EINE GUTE ZEIT HABEN

Der Landesjugendtag wird von den Landesjugendteams organisiert und findet einmal im Jahr statt - er ist auch eine großartige Gelegenheit, um sich mit anderen Alpenvereinsjugend-Menschen zu vernetzen.

INSELFEELING — JUGENDTEAMTREFFEN EDELWEISS ISLAND

Dann gibt es da noch alle paar Jahre das "Edelweiß Island" - das bundesweite Jugendteamtreffen wird in Kooperation von Bundesjugendteam und Landesjugendteam(s) organisiert. Die Funktionär*innen können hier mit ihren Familien anreisen. Diese Veranstaltung sorgt für eine hohe Vernetzung. Zu Bewegung, Spiel, Spaß, Konzerten und Lagerfeuer gibt es natürlich viele Workshops und die Stimmung der aktiven Jugendleiter*innen und Familiengruppenleiter*innen zu den inhaltlichen Themen der Alpenvereinsjugend wird eingefangen.

Den Landesjugendteams sind die Rückmeldungen ihrer Jugendteams in den Sektionen wichtig - denn nur so können sie euch in anderen Gremien vertreten.

ES MACHT FREUDE, IM LANDESJUGENDTEAM DABEI ZU SEIN!

In der Zusammenarbeit mit den Sektionen lernt man die unterschiedliche Arbeit der Jugendteams in den Sektionen kennen und wie diese am besten unterstützt werden kann. Bei den Vernetzungstreffen lernt man bundesweit motivierte Alpenvereinsjugend-Menschen kennen und hat die Möglichkeit, die Themen der Alpenvereinsjugend mitzugestalten und die Anliegen der Jugendteams weiterzutragen. Außerdem unterstützt man durch die Administration der Förderungen die Jugendarbeit im Alpenverein maßgeblich. Man lernt den Landesjugendbeirat (und die vielen Arten der Jugendarbeit kennen), die Bundesjugendvertretung und darüber hinaus die für die Förderungen zuständigen Stellen in den Ländern.

Am allerschönsten ist: Man kommt in Kontakt mit so vielen beherzten Menschen, die sich mit ihrer wertvollen Jugend- & Familienarbeit in den Sektionen engagieren und kann sie dabei unterstützen!

ÜBERSICHT LANDESJUGENDTEAMS

LANDESJUGENDTEAM VORARLBERG



1. Christian Hörberg
2. Sabrina Auer
3. Simone Eberle



Link zur Website LJT Salzburg
<https://www.alpenverein.at/jugend-salzburg/index.php>

LANDESJUGENDTEAM TIROL



1. Anna Giner
2. Hannah Fetz
3. Verena Reichholf



Link zur Website LJT Tirol
<https://www.alpenverein.at/jugend-tirol/index.php>

LANDESJUGENDTEAM SALZBURG



1. Vera Kadletz
2. Christian Menghin
3. Christian Pichler



Link zur Website LJT Salzburg
<https://www.alpenverein.at/jugend-salzburg/index.php>

LANDESJUGENDTEAM STEIERMARK



1. Nicole Steinmann
2. Elke Bernhard
3. Rene Fröhle



Link zur Website LJT Steiermark
<https://www.alpenverein.at/jugend-steiermark/index.php>

LANDESJUGENDTEAM KÄRNTEN



1. Rainhard Fuchs
2. Viktoria Klammerth
3. Sarah Pillingner



Link zur Website LJT Kärnten
<https://www.alpenverein.at/jugend-kaernten/index.php>

LANDESJUGENDTEAM NIEDERÖSTERREICH



1. Hildegard Rath
2. Lisa Quendler



Link zur Website LJT NÖ
<https://www.alpenverein.at/jugend-niederosterreich/index.php>

LANDESJUGENDTEAM OBERÖSTERREICH



1. Sonja Pöschl
2. Heinz Zechner



Link zur Website LJT OÖ
<https://www.alpenverein.at/jugend-oberoesterreich/index.php>

LANDESJUGENDTEAM WIEN



1. Gerald Baumgartlinger
2. Octavio Eder



Link zur Website LJT Wien
<https://www.alpenverein.at/jugend-wien/index.php>

INTERESSE?

Hast du Interesse und Motivation, im Landesjugendteam mitzuarbeiten? Frag doch einfach mal bei deinem Landesjugendteam nach, ob die Möglichkeit besteht, mitzugestalten!

Eine Übersicht aller Landesjugendteams findest du hier:
<https://www.alpenverein.at/jugend/ueber-uns/Landesjugendteams.php>



Vera Kadletz
ist tätig im Jugendteam St. Gilgen und Vorsitzende des Landesjugendteams Salzburg.

DIE EBBSER KOASAGAMSLN

Alpenvereinsjugend Kufstein

Text — Levin Astner



Wir – die Ebbser Koasagamsln – sind eine unternehmungslustige Jugendgruppe der Sektion Kufstein.

2011 wurde die Gruppe von meinen Eltern Heike und Peter gegründet. Seitdem gibt es jeden Monat mindestens eine Tour. Klettern, Wandern, Klettersteig, Wildnistrekking, Radfahren, Schwimmen, Hüttenübernachtungen, gemütliche Nachmittage am Lagerfeuer, Fackelwanderungen, Schneeschuhwanderungen oder einfach nur Skifahren – wir machen so viele verschiedene Touren, da ist für alle etwas dabei!

Ich heiße Levin, bin zwanzig Jahre alt und habe 2018 mit der Ausbildung zum Jugendleiter begonnen. 2019 habe ich die Gruppe meiner Eltern übernommen, die seitdem unter meiner Leitung ist. Ich habe mich dafür entschieden, weil ich schon sehr lange gerne mit Kindern gearbeitet habe und ich bin immer noch mit Leib und Seele Organisator. Aktuell sind 36 Kinder Mitglied bei den Ebbser Koasagamsln. Unterstützt werde ich bei den Touren von sechs weiteren Jugendleiter*innen und Jugendmitarbeiter*innen.

Der Unterschied zwischen einer Familiengruppe und einer Kindergruppe ist der, dass wir unsere Touren ohne Eltern durchführen. Ich habe schon öfter mitbekommen, wie Kinder sich neben den Eltern benehmen, beziehungsweise die Eltern neben den Kindern. Der Klassiker ist, dass Kinder – speziell die Jungs – auf einen Baum oder einen Felsen klettern möchten und die Eltern das nicht gerne sehen. Es könnte ja etwas passieren. Wenn die Kinder bei mir in der Gruppe irgendwo hinaufklettern möchten, dann gibt es natürlich auch eine Grenze, ich unterstütze sie aber bei ihrem Vorhaben: „Wie greife ich am besten mit den Händen? Warum ist es wichtig, dass ein/e Spotter*in auf jemanden aufpasst? Wie hoch kann ich klettern? Die eigenen Grenzen kennenzulernen, ist sehr wichtig!

Es ist immer wieder eine tolle Zeit, mit den Kindern in die Natur zu gehen. Der Spaß wird bei uns großgeschrieben. Ob man dabei nass oder dreckig wird, ist zweitrangig. Auch kleine Wehwechen gehören dazu.

FANTASIE & NATURBEZIEHUNG

Erfahrungsgemäß ist es auch wichtig, der Fantasie der Kinder ihren freien Lauf zu lassen. Ich habe bei jeder Tour ein paar Spiele vorbereitet, doch wenn die Kinder lieber Boote aus Rinde bauen, mit Zapfen, Steinen und Blättern spielen, dann kann man ohne Probleme auf die Spiele verzichten. Wie gesagt – der Spaß steht im Vordergrund und speziell heutzutage ist es wichtig, dass die Kinder auch mal im „Dreck“ spielen können. Einige Kinder verbringen ihre Freizeit normalerweise vor der Playstation, Xbox, dem Handy oder einem anderen Gerät. Speziell für sie ist – meiner Meinung nach – der Ausgleich in der Natur sehr wichtig.

Die Jugendarbeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Alpenvereins und bringt auch den Umgang mit der Natur näher. Bei einer Wildnistrekking-Tour lernen die Kinder, auf welche Pflanzen sie besonders Acht geben müssen, wo sie hintreten sollen und wie man sich am besten im Wald bewegt, ohne dass man zu viel kaputt macht. Jedes Jahr nehmen wir auch am Dorfputz der Gemeinde Ebbs teil, um dazu beitragen zu können, Ebbs sauber zu halten.

Die Gaudi darf natürlich auch nicht fehlen. Ein Nachmittag mit Feuer und Grillwürstchen am Bach, ein Tag am Kletterturm, Hüttenübernachtungen, Sonnwendfeuerbrennen, Ausflüge zu Spielplätzen, Klettersteige oder eine Schneeballschlacht auf der Alm. Spaß in Kombination mit Bewegung ist wohl das Beste, das es gibt und wer bleibt schon bei einem Verein, wenn es keinen Spaß macht?



Levin Astner ist begeisterter Jugendleiter der Ebbser Koasagamsln bei der Alpenvereinsjugend Kufstein und gerne draußen in der Natur unterwegs.

EINE BANK MIT AUSSICHT FÜR DIE KOASAGAMSLN

Heuer haben wir ein ganz besonderes Projekt umsetzen können. Mit Hilfe der Gemeinde Ebbs gelang es uns, eine eigene Sitzbank aufzustellen. Vom ersten Gedanken bis zur Fertigstellung verging ungefähr ein halbes Jahr. Wie soll die Gestaltung aussehen? Wo soll sie aufgebaut werden? Wo bekommen wir die Baumaterialien her? Lässt unser Budget diese Idee überhaupt zu?

Ende 2021 haben wir mit der Umsetzung begonnen. Die Gemeinde führte Grabungsarbeiten durch und wir trafen uns im Alpenvereinshaus Kufstein, um die Bretter zu bemalen. Glücklicherweise wurden wir von der Gemeinde sehr unterstützt, nicht nur die Grabungsarbeiten wurden durchgeführt, sondern auch die Betonsteher und das Holz wurden uns spendiert. Der Bauer, dem das Grundstück gehört, willigte ebenfalls von Anfang an ein und stellte uns den Platz ohne Weiteres zur Verfügung. Darüber bin ich ebenfalls sehr erfreut. Das Besondere an dem Ort, an dem die Bank jetzt steht, ist, dass im Jänner 2011 die allererste Tour der Ebbser Koasagamsln hier stattgefunden hat.

Ende April 2022 konnten wir alles zusammenbauen und den Eltern präsentieren. Bei einer kleinen Feier mit dem Bürgermeister, dem Grundbesitzer und den Familien der Kinder präsentierten wir unser gelungenes Projekt. Wir sind sehr stolz auf das Ergebnis!



Falls du ebenfalls eine Kindergruppe (ca. 9 Jahre) hast und gerne mit uns zusammen etwas unternehmen möchtest, dann melde dich bei mir unter

ebbser.koasagamsln@gmail.com

– wir würden uns freuen, wenn wir zusammen einen tollen Ausflug machen könnten!

Euer Jugendleiter
Levin

Jugendteams stellen ihren Hausberg vor

Alpenvereinsjugend Wiener Neustadt

UNSER HAUSBERG: DIE HOHE WAND

Text — Hildegard Rath

Bei der Frage nach dem Hausberg kamen wir ins Grübeln. Wir sind hauptsächlich auf Rax, Schneeberg und eben auf der Hohen Wand unterwegs. Wir entschieden uns für die Hohe Wand, da sich hier ganzjährig die vielfältigsten Möglichkeiten für unsere Touren im Rahmen der Jugendarbeit bieten. Ob mit „unseren Kindern und Jugendlichen“, den Jugendmitarbeiter*innen oder privat – die Hohe Wand ist eines unserer liebsten Ziele. Steige, von ganz einfach bis schwierig oder abenteuerlich, Klettersteige in allen Schwierigkeitsgraden und anspruchsvolle Sportkletterrouten sowie viele klassische Anstiege – es gibt fast nichts, was das acht Kilometer lange und zweieinhalb Kilometer breite Karstplateau nicht bietet.

Wir sind gerne mit unserer Kinder- und Jugendgruppe in einem der vielen Klettergärten, erforschen das Plateau, suchen Wege zwischen den verschiedenen Stützpunkten. Beim Klettern über einen der Klettersteige oder Anstiege gibt es am Ausstieg schon einmal Verpflegung vom Campingkocher. Legendar sind inzwischen die Palatschinken und Kochkurse wurden bereits eingefordert. Ein schönes Hohe Wand-Abenteuer sieht so aus: Am späten Vormittag Aufstieg, nach diversen Spielen und Abendessen geht es zur Nachtwanderung mit ISS-Suche, später die Übernachtung auf einer der Hütten. Am nächsten Tag noch eine Schnitzeljagd und am Nachmittag wieder Abstieg, am besten durch eine Höhle, das gibt schon was her.

Doch wie immer fehlt etwas – auf der Hohen Wand das Wasser, das im Kalk versickert. Das bedeutet: keine Bachumbauten und vor allem kein Trinkwasser. Darauf ist bei der Tourenplanung unbedingt Rücksicht zu nehmen. Im Winter finden sich viele Möglichkeiten, den Schnee richtig zu genießen. Allerdings haben dann fast alle Hütten und Gasthäuser geschlossen und wir müssen unsere Tour entsprechend planen. Übrigens nutzten wir für unser „Team-Update“ zuletzt ebenfalls das Angebot an der Hohen Wand. Was es zur Hohen Wand sonst zu berichten gibt: Die Ausrichtung des Kalkplateaus ist Südost – Nordwest. An der Süd- und Südostseite bricht das Plateau in steilen Felswänden ab und hier befindet sich der Großteil der Anstiege. An der „Rückseite“ ist es viel ruhiger, einige schöne Wanderwege und Anstiege bieten äußerst abwechslungsreiche Möglichkeiten, aufs Plateau zu gelangen. Vor allem dürfen wir uns das Plateau nicht gleichmäßig

eben vorstellen. Eine Vielzahl an Gräben und Erhebungen machen die Anstiege und Wanderwege interessant.

Die höchste Erhebung ist die Plackles mit 1132 Metern Seehöhe, an der südseitigen Abbruchkante befindet man sich zumeist zwischen 900 und 1000 Metern. Trotz der geringen Höhe ist die Hohe Wand auch von Wien aus zu sehen. Erschlossen wurde das Gebiet mit den Anstiegen bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zu den vielen klassischen Anstiegen, die der Erstbegeher Alois Wildenauer, Pfarrer in Grünbach, geklettert ist, zählen der Kanzelsteig, der Wienersteig und der Postlgrat.

Sportlich weniger ambitionierte Hohe Wand-Besucher*innen benutzen die inzwischen gut ausgebaute Mautstraße, um auf das Plateau zu gelangen.

Öffentlich zu erreichen ist die Hohe Wand mit Bahn und Bus von Wiener Neustadt aus. Von einem der Talorte muss dann der Aufstieg angegangen werden. Viele Anstiege sind gut für Kinder geeignet und die Aussicht, eine Gams oder einen Steinbock zu sehen, macht das Ganze noch spannender.

An den südlich ausgerichteten Hängen der Hohen Wand finden sich viele wärmeliebende Pflanzen und Tiere; die Wälder auf der Nordseite werden den montanen Regionen zugerechnet. Auf den Wiesen der Hohen Wand blühen verschiedene Orchideen, die Türkenbundlilie und wunderschöne Disteln. Besonders im Frühjahr und Frühsommer ist es ein Erlebnis, eine der Kletterrouten zu begehen und am steilen Fels die Blütenpracht zu genießen. Im Kalk finden sich in den Spalten, versorgt mit Regenwasser, immer wieder kleine Areale, auf denen sich die Pflanzen halten können. Eidechsen zischen uns Kletterern bzw. Kletterinnen vor der Nase herum. Einige seltene Insektenarten, viele Vögel und andere Tierarten sind auf der Hohen Wand heimisch. Die Höhlen werden von verschiedenen Fledermausarten bevölkert. Durch einige der Höhlen führen Kletter- oder Klettersteigrouten. So durchsteigen wir am Frauenlückensteig eine Schachthöhle, am Wienersteig führt die Kletterroute zu einem Stand in der

Höhle. Berühmt ist auch die Höhle, durch die bei Begehung des Wildenauersteigs geklettert werden muss. Ohne Kletterpartie besichtigt werden kann die Einhornhöhle. Hier werden Zähne und Knochen von Höhlenbären bewundert genauso wie Tropfsteingebilde.

Zu empfehlen ist noch die Überschreitung vom Norden in den Süden – an den verschiedensten Aussichtspunkten bieten sich Blicke in die pannonische Tiefebene und zum Neusiedler See. Wunderbare Schneebergblicke und Ausblicke in den Westen Richtung Ötcher, abhängig vom jeweiligen Standort, belohnen die Wanderung.

Die Niederösterreichische Bergwacht hat ihren Stützpunkt bei der ehemaligen Bergstation des Sessellifts, der bis in die 1990er Jahre auf die Hohe Wand führte, zwischen Großer Kanzel und Plackles. Die Bergrettung errichtete ihre Hütte ebenfalls nahe

der Großen Kanzel, am Wanderweg zum Hubertushaus.

Wird das Wegenetz hauptsächlich durch den ÖTK (Österreichischer Touristenklub) betreut, so ist der Alpenverein mit dem Hubertushaus auf dem Plateau vertreten. Das gut markierte Wanderwegenetz verbindet die verschiedenen touristischen Einrichtungen,

Schutzhütten und Gasthäuser. Die bereits erwähnte Mautstraße führt sowohl an das südliche als auch nördliche Ende der Hohen Wand. Ein Besucherzentrum mit Streichelzoo, ein großer Spielplatz und andere Angebote sind vorhanden. Hier geht es an manchen Wochenenden richtig „rund“. Der Tourismus ist - oft viel zu laut und viel zu viel - neben der Holzwirtschaft der wichtigste Wirtschaftszweig im Naturpark.

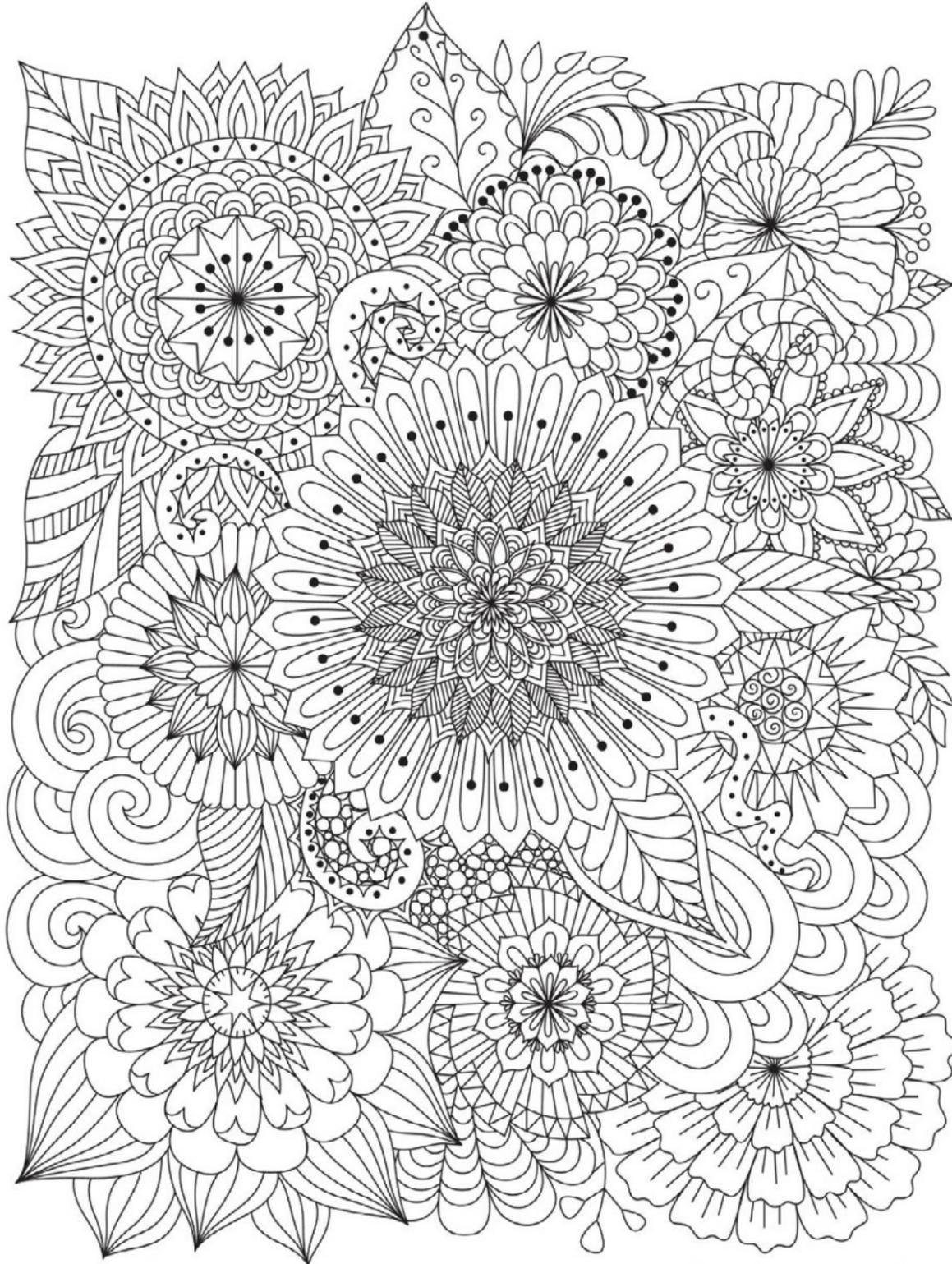
An schönen Tagen mit gutem Aufwind sind die Startplätze der Gleitschirm- und Drachenflieger intensiv frequentiert. Von den nahen Flugplätzen West und Ost in Wiener Neustadt kommen immer wieder Segelflieger, die beim Hangsegeln an Höhe gewinnen wollen. Für die Wanderer und Wanderinnen sowie Kletterer und Kletterinnen oft ein faszinierendes Schauspiel.



Hildegard Rath ist Jugendteamleiterin der Alpenvereinsjugend Wiener Neustadt und im Landesjugendteam Niederösterreich aktiv.



ZEIT FÜR ENTSCHLEUNIGUNG ...



MOMENTE
KLETTERN
BIKEN
LAGERFEUER
WANDERN
SPIELEN
VERTRAUEN
AUSPROBIEREN
DRINNEN
DRAUSSEN

BEGLEITEN

LACHEN
GEMEINSCHAFT
NATUR
FREIRAUM
MUT
MITGESTALTEN
FREUNDSCHAFT
ZUKUNFT



Bist du bereit für Abenteuer? Willst du entdecken, erleben und begleiten? Die Ausbildung **Jugendleiter*in / Familiengruppenleiter*in** gibt dir Know-How, Mut und Gelassenheit für deine Tage draußen mit Kindern und Jugendlichen. Mach mit!

www.alpenvereinsjugend.at



TAGE

Der neue Kurzfilm
der Alpenvereinsjugend
über **Gemeinschaft**
und **Inklusion**

VON

Österreichische Post AG MZ 02Z031486
Österreichischer Alpenverein,
Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck

DRAUßEN FÜR ALLE!

WINTERFABRIK.AT



JETZT
ONLINE:

WWW.
TAGEDRAUSSEN.AT



alpenvereinsjugend
österreich